

Göhler, Karoline

Anforderungen an die sozialpädagogische Arbeit in einem  
Mehrgenerationenhaus am Beispiel eines Chemnitzer  
Mehrgenerationenhauses

BACHELORARBEIT

HOCHSCHULE MITTWEIDA  

---

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Roßwein, 2010

Göhler, Karoline

Anforderungen an die sozialpädagogische Arbeit in einem  
Mehrgenerationenhaus am Beispiel eines Chemnitzer  
Mehrgenerationenhauses

eingereicht als

BACHELORARBEIT

an der

HOCHSCHULE MITTWEIDA

---

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Roßwein, 2010

Erstprüfer: Prof. Dr. phil. Monika Häußler-Sczepan M.A.

Zweitprüfer: Prof. Dr. phil. Wolfgang Scherer

## Bibliographische Beschreibung:

Göhler, Karoline:

Anforderungen an die sozialpädagogische Arbeit in einem  
Mehrgenerationenhaus am Beispiel eines Chemnitzer Mehrgenerationenhaus.  
43 S.

Roßwein, Hochschule Mittweida/ Roßwein (FH), Fakultät Soziale Arbeit,  
Bachelorarbeit 2009

## Referat:

Die Bachelorarbeit befasst sich mit – aus den Herausforderungen und Chancen  
des demografischen Wandels in Deutschland entwickeltem –

„Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesministeriums für  
Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Schwerpunkt liegt auf den Anforderungen und der Bedeutung der  
sozialpädagogischen Arbeit in der intergenerativen Arbeit in einem  
Mehrgenerationenhaus. In den Kontext dazu werde ich demografische  
Strukturen und Entwicklungen speziell von Chemnitz bringen.

Anhand von Literaturrecherchen und mittels Gesprächen und Beobachtungen in  
einem Chemnitzer Mehrgenerationenhaus getätigt, werden speziell Aussagen  
zu Kriterien der Sozialen Arbeit für dieses intergenerative Konzept getätigt.

Diese Beobachtungen sind exemplarisch und als einrichtungsbezogene  
Recherche zu verstehen.

Abschnitts- nummerierung	Überschrift	Hinweis auf die Seite in in der Publikation
	Bibliografische Beschreibung und Kurzreferat	I
	Abkürzungsverzeichnis	II
	Abbildungsverzeichnis	III
	Anlagenverzeichnis	IV
<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Altersdemografische Entwick- lung</b>	<b>3</b>
2.1.	Altersdemografische Entwicklung in Deutschland	3
2.1.1	Bevölkerungsentwicklung in Deutschland	4
2.1.1.1	Geburtenentwicklung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie	4
2.1.1.2	Sterblichkeit und Lebenserwartung	5
2.1.2	Zusammenfassung	6
2.2.	Altersdemografische Entwicklung in Chemnitz	6
2.2.1	Bevölkerungsstruktur/ Bevölkerungsentwicklung von Chemnitz	7
2.2.2	Prognose	9
<b>3.</b>	<b>Aktionsprogramm Mehrgenera- tionenhaus</b>	<b>10</b>
3.1.	Was sind Mehrgenerationenhäuser – nach dem Verständnis des „Aktions- programms Mehrgenerationenhäuser“?	11
3.2.	Ziele Mehrgenerationenhäuser	13
3.3.	Merkmale Mehrgenerationenhäuser	16
3.4.	Prototypen	19
<b>4.</b>	<b>Bedeutung der intergenerativen Arbeit</b>	<b>23</b>
<b>5.</b>	<b>Fazit zu den Anforderungen an die sozialpädagogische Arbeit</b>	<b>26</b>

<b>6.</b>	<b>Theorie vs. Praxis – ein Diskurs am Beispiel des Mehrgenerationen- hauses „Generationentreff“, Chemnitz</b>	<b>29</b>
6.1.	Stadtteilrelevante und demografische Daten des Stadtgebietes Kappel/ Chemnitz	30
6.2.	Vorstellung Chemnitzer Mehrgenerationen- haus „Generationentreff“, Irkutsker Straße	33
6.2.1	Zum Träger des Mehrgenerationenhauses	33
6.2.2	Zum Mehrgenerationenhaus und seinen Zielstellungen	34
6.2.3	Zu den Zielgruppen des Mehrgenerationen- hauses „Generationentreff“	35
6.2.4	Zur Prozessqualität	36
6.2.5	Zur Strukturqualität	38
6.3.	Evaluation temporärer Beobachtungen an einigen Veranstaltungstagen im Offenen Bereich im Mehrgenerationenhaus	39
<b>7.</b>	<b>Fazit und Perspektiven</b>	<b>42</b>

#### **Anlage 1:**

Kursangebote und Veranstaltungen  
Mehrgenerationenhaus „Generationentreff“  
Januar – Juni 2010

Quellenverzeichnis V

Erklärung zur selbstständigen Anfertigung  
der Arbeit XV

## Abkürzungsverzeichnis

u.a.	–	unter anderem
v. a.	–	vor allem
z. B.	–	zum Beispiel
MGHs	–	Mehrgenerationenhäuser
BMfFSFJ	–	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
MGH	–	Mehrgenerationenhaus
bzw.	–	beziehungsweise
d. h.	–	das heißt
etc.	–	et cetera
solaris FZU	–	solaris Förderzentrum für Umwelt gGmbH Sachsen
VbFF		
Sachsen e. V.	–	Verein zur beruflichen Förderung von Frauen Sachsen e. V.
KiCa	–	Kindercafé FruchtZwerge
bspw.	–	beispielsweise

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1** – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: 4. Altenbericht. Berlin. 2002. S. 55
- Abb. 2a** – Stadt Chemnitz (Hrsg.): Stadtteil – Atlas Chemnitz. Chempirica. Chemnitz. 2008. S. 26
- Abb. 2b** – Stadt Chemnitz (Hrsg.): Stadtteil – Atlas Chemnitz. Chempirica. Chemnitz. 2008. S. 27
- Abb. 3** – Stadt Chemnitz (Hrsg.): Stadtteil – Atlas Chemnitz. Chempirica. Chemnitz. 2008. S. 30
- Abb. 4** – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Logo Mehrgenerationenhäuser.  
Veröffentlicht in:  
[http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Bilder\\_\\_\\_jpeg/mgh-logo,property=bild,width=160,height=80.jpg](http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Bilder___jpeg/mgh-logo,property=bild,width=160,height=80.jpg),  
verfügbar am 01.02.2010
- Abb. 5** – Stadt Chemnitz (Hrsg.): Stadtteil – Atlas Chemnitz. Chempirica. Chemnitz. 2008. S. 10
- Abb. 6** – Solaris, Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH Sachsen: Logo solaris FZU.  
Veröffentlicht in:  
[http://chemnitzer-kunstfabrik.de/images/solaris\\_fzu.jpg](http://chemnitzer-kunstfabrik.de/images/solaris_fzu.jpg),  
verfügbar am 11.02.2010

## Anlagenverzeichnis

- Anlage 1** – Solaris Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH  
Sachsen/ Mehrgenerationenhaus Generationentreff  
Chemnitz: Kursangebote und Veranstaltungen Januar –  
Juni 2010. Chemnitz. 2009.  
Veröffentlicht in:  
[http://fzu.solaris-  
chemnitz.de/fileadmin/user\\_upload/MGH/9\\_2354\\_Solaris\\_B  
B\\_Gen.pdf](http://fzu.solaris-chemnitz.de/fileadmin/user_upload/MGH/9_2354_Solaris_B_B_Gen.pdf),  
verfügbar am 31.01.2010



# 1. Einleitung

1889 gründete Jane Addams<sup>1</sup> gemeinsam mit Ellen Starr auf Grund der ärmlichen Verhältnissen in Chicago<sup>2</sup> – vor allem für Einwanderer – das Nachbarschaftshaus „Hull House“. Damit schufen sie eine Begegnungsstätte für notleidende Menschen aus der Nachbarschaft, in welcher auch junge, untätige Frauen der Mittel- und Oberschicht eine sinnvolle Beschäftigung fanden, indem sie die leidenden Menschen zur Selbsthilfe ermutigten, was für deren prekäre Lebenssituationen von hoher Relevanz war.

Die Gründung dieses Hauses ist als Ausgangspunkt der Entstehung der Settlement – Bewegung zu bezeichnen. Ziele dieser Bewegung waren u. a. die Schaffung eines Zentrums für öffentliches und soziales Leben, die Aktivierung der Selbsthilfekräfte durch die Nutzung der Bildungs-, Kultur- und Wissenspotentiale der Einwanderer, die Untersuchung der regionalen Lebensbedingungen, die Erleichterung des Lebens der Arbeiterinnen, sowie die Möglichkeit zur sinnvollen Beschäftigung für gebildete Frauen, die Verbesserung der Lebens-, Arbeits-, Wohn- und Freizeitverhältnisse und die Organisation von kommunalpolitischen Initiativen und Bürgerengagement.<sup>3</sup>

Die Settlement – Bewegung ist einer der Vorläufer für das „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“, da auch hierbei die Nachbarschaftshilfe und die damit verbundene Unterstützung für alle Menschen eine große Rolle einnehmen. Da die Bevölkerung der heutigen Zeit immer älter wird – aufgrund der stetig steigenden Lebenserwartung der älteren Menschen und der immer weniger geborenen Kinder – ist gerade die Nachbarschaftshilfe sowie die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und das Anbieten von Beschäftigungsmöglichkeiten von großer Bedeutung.<sup>4</sup> Ältere Menschen, die im hohen Alter noch aktiv sein wollen und können, benötigen eine sinnvolle Betätigung, die ihnen auch Spaß macht. Berufstätige Eltern, sowie alleinerziehende Eltern-

---

<sup>1</sup> Sylvia Staub-Bernasconi betrachtet sie als „Mutter einer Sozialarbeits- und Friedenswissenschaft“. Sie ist die Gründerin der Settlement – Bewegung. (vgl. Sagebiel. 2009. S. 11)

<sup>2</sup> Die Situation, in der J. Addams sozial tätig war, war geprägt von gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern, Arbeitslosen und Fabrikbesitzern um bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne. Hinzu kam, dass 2/3 der Chicagoer Bevölkerung Einwanderer waren, die der englischen Sprache nicht mächtig waren, über keine finanziellen Mittel verfügten und unter katastrophalen Bedingungen in Ghettos lebten. (vgl. Sagebiel. 2009. S. 10)

<sup>3</sup> vgl. Sagebiel. 2009. S.11

<sup>4</sup> vgl. Leyen, van der. 2007. S.8

teile benötigen Unterstützung in der Kindererziehung, v. a. sehr junge Eltern, sowie in der Kinderbetreuung, damit auch die Mütter und Väter ihrem beruflichen Werdegang nachkommen können. Auch bietet das „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ für Arbeitslose eine Chance, wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen zu können, da auch z. B. Existenzgründungen durch die Mehrgenerationenhäuser (fortfolgend MGHs) gefördert werden sollen.

Der demografische Wandel in unserer heutigen Gesellschaft beeinflusst die gesamten Lebensverhältnisse in Deutschland.

Doch für Berufstätige, v. a. für Mütter, aber auch für Väter (auch im Kontext der veränderten Gesetzlichkeiten, wie Elternzeit) wird es immer schwieriger, Beruf und Familie zu vereinbaren, was im Zusammenhang mit Alleinerziehung noch komplizierter wird. Der Wandel im gesellschaftlichen Miteinander birgt Herausforderungen, aus denen sich neue Chancen für die Familienpolitik ergeben, was das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (fortfolgend BMfFSFJ) mit dem Konzept des „Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser - Starke Leistung für jedes Alter“ aufgreift, mit dem Ziel die Ressourcen dieses Wandels so effizient wie möglich zu nutzen.

Um aufzuzeigen, was aus sozialpädagogischer Sicht für die Umsetzung des „Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser“ notwendig ist, werde ich den konkreten altersdemografischen Wandel von Chemnitz im Abriss darstellen und in den bundesdeutschen Gesamtzusammenhang bringen, da ich nachfolgend zu einem Chemnitzer Mehrgenerationenhaus (fortfolgend MGH) Praxisbezug nehme.

Im zweiten Kapitel stelle ich das „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ vor, um daraus den Kontext zur intergenerativen Arbeit und ihrer Bedeutung darzustellen. Hierbei erläutere ich kurz, wie das MGH nach dem „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ definiert wird und stelle die Ziele der MGHs dar. Im Anschluss erkläre ich die Merkmale, die das BMfFSFJ zur Förderung von MGHs als Kriterien benennt und zeige auf, welche Prototypen bestehen, d. h. woraus sich ein MGH entwickeln kann.

Das dritte Kapitel umfasst die Bedeutung der intergenerativen Arbeit, damit aufgezeigt wird, dass diese Arbeit z. B. nicht nur die Pflege von pflegebedürftigen Menschen umfasst, wobei sich hierbei für mich die folgende Frage stellt: Wel-

che Bedeutung hat die Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik in der intergenerativen Arbeit im Kontext des MGH?

Im Anschluss erläutere ich den theoretischen Bezug hinsichtlich der Anforderungen an die sozialpädagogische Praxis in einem MGH und vergleiche dies exemplarisch mit einem Chemnitzer MGH. Über die Abläufe der praktischen Umsetzung in diesem MGH informierte ich mich durch Fachgespräche mit der Leiterin des MGH und durch Beobachtungen im offenen Bereich dieses MGH sowie bei generationenübergreifenden Angeboten in dieser Einrichtung. Diese Eindrücke bringe ich kritisch mit einigen theoretischen Aspekten in Verbindung und werde des Weiteren Ergebnisse hinsichtlich der nachfolgenden Frage darstellen: Welche sozialpädagogischen Handlungsansätze sind für eine hochwertige Ergebnisqualität in einem MGH notwendig?

## **2. Altersdemografische Entwicklung**

Wie bereits in der Einleitung erläutert, wird die deutsche Gesellschaft immer älter. Im folgenden Kapitel verdeutliche ich die demografische Entwicklung anhand unterschiedlicher Faktoren. Im Kontext des demografischen Wandels in ganz Deutschland beziehe ich mich in den folgenden Ausführungen speziell auf die demografischen Merkmale bzw. die Entwicklung der Stadt Chemnitz/ Sachsen.

### **2.1. Altersdemografische Entwicklung in Deutschland**

Die demografische Entwicklung ist von differenzierten Einflüssen abhängig. Daher gehe ich zuerst auf die Entwicklung abhängig von den Einflussfaktoren – Geburtenzahlen, Sterblichkeit und Ab- und Zuwanderungen – ein und werde gleichzeitig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die steigende Lebenserwartung erläutern, mit dem Ziel, eine Verbindung zu den Geburtenzahlen und den Sterblichkeitszahlen herzustellen. Im letzten Abschnitt fasse ich diese Ergebnisse zusammen, um das Älterwerden der deutschen Gesellschaft zu verdeutlichen.

### **2.1.1 Bevölkerungsentwicklung in Deutschland**

Seit drei Jahrzehnten schrumpft die deutsche Gesellschaft. Mehr Menschen sterben, als geboren werden. Seit 2003 geht die Bevölkerung Deutschlands stetig zurück, da der vorhergegangene Wanderungszuwachs in den letzten Jahren auch nachgelassen hat.

2030 werden bereits 22,1% der Männer und 29% der Frauen 65 Jahre und älter sein. Dem gegenüber waren 15,9% der Männer und 19% der Frauen 2005 mindestens 65 Jahre alt. In den 25 Jahren verzeichnet sich somit ein Altersanstieg um etwa 7 bis 10%.<sup>5</sup>

#### *2.1.1.1 Geburtenentwicklung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf*

Seit der Vereinigung Deutschlands ist die Zahl der Neugeborenen in Deutschland um 17% gesunken. Auch in den kommenden Jahrzehnten ist damit zu rechnen, dass die Geburtenzahlen in Deutschland stetig zurückgehen.

1990 war die Geburtenrate am höchsten, mit mehr als 900.000 Kindern im Jahr. Ab 1998 lässt sich eine kontinuierliche Regression der Geburtenzahlen in Deutschland feststellen. 2010 werden voraussichtlich nur noch 650.000 Kinder pro Jahr geboren und 2030 sind es wahrscheinlich nur noch knapp 575.000 Lebendgeborene im Jahr.<sup>6</sup>

Es werden von Jahr zu Jahr weniger Kinder geboren. Frauen bekommen in der heutigen Zeit durchschnittlich 1,4 Kinder in ihrem Leben. Das ist deutlich weniger als vor der deutschen Vereinigung. Die derzeitige wirtschaftliche Situation und die Beschwerlichkeit für Frauen, einen Arbeitsplatz zu finden, wenn sie ihre Familienplanung noch nicht abgeschlossen haben, sind mögliche Ursachen für den Rückgang der Geburtenzahlen. Ebenso tangieren kostenintensive Kinderbetreuungsangebote, die Anforderungen der derzeitigen Arbeitsmarktsituation, die Instabilität von Partnerschaften und die hohe Wahrscheinlichkeit von Geringverdienern als mögliche Indikatoren. Vor allem für Alleinerziehende kann es schwierig sein, Beruf und Familien zu vereinbaren, da das zweite Gehalt zur Unterhaltung fehlt und gleichzeitig auch das andere Elternteil, welches als Unterstützung dient. Denn gerade berufstätigen Personensorgeberechtigten fehlen

---

<sup>5</sup> vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2007. S. 6

<sup>6</sup> vgl. ebd. 2007. S. 10

z. B. deckende Angebote in Hinblick auf Ganztagsangebote, v. a. in der Betreuung der Kinder.

### 2.1.1.2 Sterblichkeit und Lebenserwartung

Seit der deutschen Vereinigung bis 2001 ist die Sterberate kontinuierlich zurückgegangen. Seitdem stagniert diese Rate um etwa 800.000 Sterbefälle im Jahr.<sup>7</sup>

Wenn man die Entwicklung der Sterberate in Deutschland bis 2030 näher beleuchtet, ist erkennbar, dass die geburtenstarken Jahrgänge der Ende 1930<sup>8</sup> und um 1960 bis 1965<sup>9</sup> Geborenen das sehr hohe Alter bzw. das Rentenalter erreichen und ihrem Lebensende begegnen werden. D. h. die Sterberate steigt erheblich.

Doch nicht nur die Sterberate wächst, sondern auch die Lebenserwartung der Menschen erhöht sich. Dies hängt mit dem gesundheitlichen Zustand, der gestiegenen Qualität der medizinischen Versorgung, sowie der Lebensweise und dem Wohlstand der deutschen Bevölkerung zusammen.<sup>10</sup>

Folgende Tabelle verdeutlicht diesen Umstand:

Tabelle 1-1

Entwicklung der Bevölkerungszahl und des Anteils älterer und hochaltriger Menschen, 1953 bis 2050

Alter (in Jahren)	Kalenderjahr (jeweils 1. Januar)					Zu-/Abnahme	
	1953	1971	2000	2020 <sup>1</sup>	2050 <sup>1</sup>	1953–2000	2000–2050 <sup>1</sup>
Bevölkerungszahl:							
Insgesamt	70.163.872	78.069.471	82.163.475	80.339.100	70.381.400	+ 17,1 %	– 14,3 %
60 und älter	10.618.429	15.567.540	18.881.148	22.886.300	25.199.500	+ 77,8 %	+ 33,5 %
80 und älter	783.540	1.536.469	2.934.837	5.068.300	7.922.200	+ 274,6 %	+ 169,9 %
90 und älter	30.679	105.347	497.343	771.200	1.482.600	+1521,1 %	+ 198,1 %
Bevölkerungsanteil:							
60 und älter	15,1 %	19,9 %	23,0 %	28,5 %	35,8 %	+ 7,8 %-Pkte.	+ 12,8 %-Pkte.
80 und älter	1,1 %	2,0 %	3,6 %	6,3 %	11,3 %	+ 2,5 %-Pkte.	+ 7,7 %-Pkte.
90 und älter	0,1 %	0,1 %	0,6 %	1,0 %	2,1 %	+ 0,5 %-Pkte.	+ 1,5 %-Pkte.
Altenquotient <sup>2</sup>	27,8	39,8	41,3	52,8	74,7		

<sup>1</sup> Die Angaben für die Jahre 2020 und 2050 sind Schätzwerte auf der Grundlage der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes (Variante 2).

<sup>2</sup> Altenquotient: Bevölkerung im Alter von 60 und mehr Jahren je 100 20- bis 59-Jährige.

Quellen: Gerostat – Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin; Statistisches Bundesamt 1996; Statistisches Bundesamt 2000a; eigene Berechnungen.

<sup>7</sup> vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2007. S. 13

<sup>8</sup> vgl. ebd. 2007. S. 12

<sup>9</sup> vgl. BMFSFJ. 2002. S. 55

<sup>10</sup> vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2007. S. 12

---

<sup>1</sup> Die in Tabelle 1-1 dargestellten Zahlen zur zukünftigen Größe und Altersstruktur der Bevölkerung geben die Ergebnisse der Variante 2 der Modellrechnung des Statistischen Bundesamts wieder. Diese Variante geht davon aus, dass mittelfristig per Saldo jährlich 200 000 Menschen nach Deutschland kommen (Nettozuwanderung). Angenommen wird ferner, dass die zusammengefasste Geburtenziffer bei rund 1,4 Kindern je Frau verharrt und die Lebenserwartung Neugeborener bis 2050 um ca. 4 Jahre zunimmt. Es wurden auch Varianten mit anderen begründbaren Annahmen zur Lebenserwartung und Migration berechnet. Auch diese führen zum Ergebnis einer schrumpfenden und alternden Bevölkerung.

Abb. 1

Zu erkennen ist, dass trotz immer weiter sinkender Bevölkerungszahlen die Zahl der älteren Menschen, sowie die der Hochaltrigen stetig steigen, was durch den hohen Altersquotienten der deutschen Gesellschaft reflektiert wird. Die derzeitige durchschnittliche Lebenserwartung der Deutschen bei der Geburt beträgt für die Mädchen 81,8 Jahre und für die Jungen 76,2 Jahre. Bis zum Jahr 2030 wird die Lebenserwartung voraussichtlich um vier Jahre ansteigen.<sup>11</sup>

### 2.1.2 Zusammenfassung

Im Allgemeinen lässt sich erkennen, dass die Gesellschaft tatsächlich immer älter wird. Die Geburtenzahlen sinken, wohin gegen die Lebenserwartung der Menschen zunimmt.

Diese Entwicklungen sind Grundlage und Herausforderung an die Familienpolitik und die Gesellschaft, um einerseits die Potentiale des Alters effizient zu nutzen und den älteren Menschen einen schönen Lebensabend zu ermöglichen, in dem sie sich sinnvoll betätigen können und sich nützlich fühlen und andererseits die Bedingungen für Familien zu optimieren, damit diese es sich wieder „leisten“ können, Kinder zubekommen.

## 2.2. Altersdemografische Entwicklung in Chemnitz

Da ich den praktischen Bezug zu einem MGH in Chemnitz/ Kappel herstelle, erscheint es mir als notwendig die demografische Entwicklung von Chemnitz kurz darzustellen.

---

<sup>11</sup> vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2007. S. 12

Dabei beziehe ich mich auf die Daten, die 2007 von dem Markt-, Meinungs- und Sozialforschungsinstitut Chempirica in Chemnitz erfasst worden, sowie auf Daten des Amtes für Statistik und Wahlen der Stadt Chemnitz zum Stichtag 31.12.2008.

### **2.2.1 Bevölkerungsstruktur/ Bevölkerungsentwicklung von Chemnitz**

Mit den Wendejahren Anfang der 1990er Jahre begann in Chemnitz, wie in vielen ostdeutschen Großstädten, eine starke Bevölkerungsabwanderung überwiegend in die alten Bundesländer, was sich um die Jahrtausendwende wieder verminderte.

Von 2002 bis 2007 ist insgesamt ein Rückgang der Chemnitzer Bevölkerung von 3% zu verzeichnen.<sup>12</sup>

Seit 2004 ist die Wanderungsbilanz relativ ausgeglichen. Pro Jahr ziehen so viele Menschen weg, wie neue Einwohner in die Stadt ziehen. Doch zu Beginn der 1990er Jahre waren deutlich mehr Fortzüge als Zuzüge. Diese Wanderungen führten zum erheblichen Großteil des Bevölkerungsverlusts für Chemnitz.<sup>13</sup>

Der Vergleich zwischen der Geburten- und der Sterberate sieht folgend aus: 2007 wurden 0,78% Kinder geboren, hingegen beläuft sich die Sterblichkeitsrate auf 1,3%.<sup>14</sup>

Dies macht deutlich, dass in Chemnitz mehr Menschen sterben als geboren werden<sup>15</sup> und der Altenquotient in Chemnitz stark im Anstieg begriffen ist (44,2 im Jahr 2008).<sup>16</sup> Des Weiteren ist in diesem Kontext der Jugendquotient als sinkend zu verzeichnen (23,3 im Jahr 2008).<sup>17</sup>

Die folgenden Abbildungen (Abb. 2a und 2b) zeigen zusammenfassend diese Entwicklung auf.

Ablesbar ist, dass 2007 1.162 Menschen weniger als das Jahr zuvor in Chemnitz lebten und 2008 wiederum 1.392 Menschen weniger als 2007. Mit dem

---

<sup>12</sup> vgl. Stadt Chemnitz. 2008b. S. 10

<sup>13</sup> vgl. ebd. 2008b. S. 24f

<sup>14</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 31

<sup>15</sup> vgl. ebd. 2008b. S. 20f

<sup>16</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 13

<sup>17</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 11

Stichtag 31.12.2008 hatte die Stadt Chemnitz 241.493 Einwohner. 1.962 Kinder wurden geboren.<sup>18</sup>

Stadtteil	... Geburten und Sterbefälle	... Umzüge innerhalb der Stadt	... Umzüge über die Stadtgrenze	GESAMT
Adelsberg	-10	+43	-26	+7
Altchemnitz	-25	-10	+14	-21
Altendorf	-83	-72	+116	-39
Bernsdorf	-37	-248	+179	-106
Borna-Heinersdorf	-22	-7	-31	-60
Ebersdorf	-37	+97	-262	-202
Einsiedel	-16	-16	-7	-39
Erfenschlag	0	+22	+11	+33
Euba	+9	+11	-25	-5
Furth	+1	+22	-7	+16
Gablenz	-80	+634	+113	+667
Glösa-Draisdorf	-48	+91	+1	+44
Grüna	-33	+48	-4	+11
Harthau	-41	+52	+30	+41
Helbersdorf	-55	-97	-51	-203
Hilbersdorf	+34	-91	+12	-45
Hutholz	-127	+52	-1	-76
Kapellenberg	-125	-3	+1	-127
Kappel	-55	+53	-54	-56
Kaßberg	+49	-112	+102	+39

Abb. 2a

Stadtteil	... Geburten und Sterbefälle	... Umzüge innerhalb der Stadt	... Umzüge über die Stadtgrenze	GESAMT
Klaffenbach	+7	-4	+3	+6
Kleinob.-Altenh.	+7	+18	-13	+12
Lutherviertel	-10	-123	+36	-97
Markersdorf	-50	+13	-58	-95
Mittelbach	-2	-15	-15	-32
Morgenleite	-77	-214	-14	-305
Rabenstein	+6	+42	+3	+51
Reichenbrand	+4	-68	-34	-98
Reichenhain	+3	+7	-8	+2
Röhrsdorf	-3	-12	-21	-36
Rottluff	+5	-22	+11	-16
Schloßchemnitz	-68	+64	+53	+49
Schönau	-3	+65	-25	+37
Siegmars	-67	+44	+35	+12
Sonnenberg	+31	-229	+88	-110
Steitzendorf	-1	-11	-3	-15
Witzendorf	-8	-3	-24	-35
Yorkgebiet	-117	-98	-23	-238
Zentrum	-134	-22	+119	-37
CHEMNITZ	-1.186	0	+24	-1.162

Abb. 2b

In Chemnitz sterben etwa 1.400 mehr Menschen, als geboren werden. Der Anteil der Kinder von 0 bis 13 Jahren liegt in Chemnitz bei knapp 9,5%.

Bei Jugendlichen und Jungen Erwachsenen (im Alter von 14 – 26 Jahre) beläuft sich der Anteil auf 13,4%. Erwachsene im Alter von 27 – 59 Jahren haben einen 44,3%igen Anteil an der Gesamtbevölkerung von Chemnitz.

<sup>18</sup> vgl. Stadt Chemnitz. 2008a. S. 11



V. a. der Anteil der über 60-Jährigen ist in Chemnitz gestiegen. Fast jeder dritte Einwohner ist älter als 60 Jahre, sprich, 79.032 Menschen in Chemnitz sind älter als 60 Jahre.<sup>19</sup>

Das Durchschnittsalter ist demnach seit Anfang der 1990er Jahre stetig am wachsen. Ende 2007 betrug es 46,3 Jahre.<sup>20</sup>

Folgende Tabelle (Abb. 3) soll diese starke Differenz zwischen den Anteilen von Jung und Alt in den Chemnitzer Stadtteilen noch einmal verdeutlichen:

**Anzahl der Kinder und Senioren in den Stadtteilen**

Stadtteil	EW im Alter von 0 bis 14 Jahren	EW im Alter von 65 Jahren und älter	Einwohner insgesamt
Adelsberg	686	1.401	6.729
Altchemnitz	506	1.591	5.732
Altendorf	975	4.611	11.904
Bernsdorf	982	3.413	13.025
Borna	657	1.655	6.811
Ebersdorf	585	1.244	5.721
Einsiedel	403	818	3.788
Erfenschlag	101	189	978
Euba	262	320	2.083
Furth	122	306	1.366
Gablenz	1.184	5.514	25.847
Glösa-Draisdorf	342	857	3.352
Grüna	626	1.382	5.724
Hanthau	244	658	2.397
Helbersdorf	340	2.294	6.748
Hilbersdorf	855	1.194	6.773
Hutholz	434	1.761	5.810
Kapellenberg	281	2.411	5.256
Kappel	866	2.379	10.018
Kaßberg	2.095	3.878	16.610
Klaffenbach	777	433	2.420
Kleinobersdorf-Altenhain	263	508	2.386
Lutherviertel	499	954	4.340
Markersdorf	1.005	2.625	12.347
Mittelbach	267	408	2.300
Morgenleite	332	1.328	4.293
Rabenstein	514	906	4.350
Reichenbrand	687	1.390	6.455
Reichenhain	374	414	2.828
Röhrsdorf	346	595	3.111
Rottluff	111	195	998
Schloßchemnitz	1.716	2.513	13.085
Schönau	450	885	4.064
Siegmars	345	1.569	4.295
Sonnenberg	1.760	2.404	14.193
Stetzendorf	141	310	2.447
Wittgensdorf	553	985	4.422
Yorckgebiet	414	3.405	8.047
Zentrum	977	3.241	11.114
CHEMNITZ	23.523	62.461	242.885

Abb. 3

### 2.2.3 Prognose

Am 20. Januar 2010 hat Eurostat eine Studie veröffentlicht, die die Bevölkerungsprojektion für die 281 EU- Regionen zwischen 2008 und 2030 aufstellt.

<sup>19</sup> vgl. Stadt Chemnitz. 2008a. S. 1

<sup>20</sup> ebd. 2008b. S. 31

Die deutschen Nachrichten veröffentlichten die Schlagzeile, dass Chemnitz perspektivisch 2020 die „älteste“ Großstadt von Europa sein soll. Laut Welt Online, geschrieben von Stefanie Bolzen, nimmt die Belastung der arbeitenden Bevölkerung zu, die für die Finanzierung der wachsenden Zahl der Rentner verantwortlich ist.

„ [...] hier nimmt Chemnitz einen ‘Spitzenplatz’ ein: Den Eurostat-Demografen zufolge werden in zwei Jahrzehnten 100 arbeitende Personen durchschnittlich 70,2 über 65-Jährige, die aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind, finanzieren (Sachsen-Anhalt: 66,1, Dresden: 65,9). [...]“<sup>21</sup>

Diese Prognose lässt die Annahme zu, dass gerade in Chemnitz der intergenerativen Arbeit und auch der Unterstützung der Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein erhöhter Stellenwert zugeschrieben werden muss.

Im dritten Kapitel stelle ich das „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ als einen sozialpädagogischen Handlungsansatz intergenerativer Arbeit vor. Hierbei gehe ich auf das Verständnis von MGHs, die Ziele und die Merkmale, die durch das BMfFSFJ festgelegt wurden, ein.

### 3. Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser



Mehr  
Generationen  
Haus

Abb. 4

Mit der Idee der MGHs soll „auf neue Strukturen“ gesetzt werden, „die private und freiwillige Initiativen unterstützen und sie [...] mit staatlichen Leistungen verbinden. [...] Hierbei sollen die Vorteile und Leistungen und damit das Potential der familiären Netzwerke bewahr[t]en, [ge]stärk[t]en und in eine moderne Form übertragen“<sup>22</sup> werden. Nach der Idee der MGHs ist die Förderung von charakterfesten Beziehungen von hoher Relevanz.

Das Prinzip der Großfamilie wird in MGHs in einer modernen Form wieder belebt, um den selbstverständlichen Kontakt im Sinne historischer Traditionen zwischen den unterschiedlichen Generationen im Alltag und auch die daraus folgende Unterstützung in spezifischen Lebenslagen und Situationen wieder herzustellen. Hier sollen die Möglichkeit der Interaktion der Menschen unter-

---

<sup>21</sup> Bolzen. 20. Januar 2010. S. 1

<sup>22</sup> BMfFSFJ. 2007. S.3

schiedlicher Generationen und die „partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen bürgerschaftlich Engagierten und professionellen Kräften“<sup>23</sup> hergestellt werden.

„Schließlich tragen sie dazu bei, der Isolation der verschiedenen Altersgruppen entgegen zu wirken und fördern die Toleranz und das Verständnis zwischen den Generationen.“<sup>24</sup>

### 3.1. Was sind Mehrgenerationenhäuser – nach dem Verständnis des „Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser“?

Die Großfamilie war früher in der Familienkonstellation selbstverständlich und hatte ein historisch überliefertes Rollenverständnis. Doch in der heutigen Zeit hat sich die Großfamilie zu einer Seltenheit entwickelt. Dadurch fehlt der Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt im Alltag, die Unterstützung in der Kindererziehung, im Übergang von Schule zu Beruf oder bei der Pflege der eigenen Eltern. Somit gehört die helfende Hand, zum Beispiel von den eigenen Eltern in überfordernden Situationen oder ein Hinweis im alltäglichen Kontext für Singles, Alleinerziehende oder Kleinfamilien schon lange nicht mehr zum Alltag der heutigen Gesellschaft.

Als „eine innovative Antwort auf die demografischen Herausforderungen und [als] eine Chance für einen gesellschaftlichen Aufbruch mit neuen Lebensmodellen“<sup>25</sup> steht das MGH, dem die Großfamilie – das „ursprünglichste soziale Netz der Welt“<sup>26</sup> – als Vorbild gegeben ist. Die Großfamilie in ihrem ursprünglichen Ausgestaltungskonzept als solche soll damit aber nicht ersetzt, sondern wieder geschaffen bzw. „wiedergeboren“ werden, womit ebenso der Ausbau der Nachbarschaftshilfe einher geht.

Es sollen neue Strukturen geschaffen werden, in denen sich Jung und Alt im Alltag begegnen und auf unkomplizierte Art austauschen können. Dabei sollen sie sich untereinander helfen, unterstützen können und voneinander lernen. Hierbei ist es aber wichtig, dass sich nicht nur ein kleiner Teil der Menschen zusammenfindet, sondern dass alle Menschen eines Stadtteils oder einer Ge-

---

<sup>23</sup> BMfFSFJ. 2007. S. 3

<sup>24</sup> ebd. 2007. S. 3

<sup>25</sup> ebd. 2007. S.4

<sup>26</sup> ebd. 2008. S.13

meinde die Chance haben, sich in einem MGH einbringen zu können, sich auf vielfältige Art und Weise zu beteiligen und sich zu integrieren, „oder auch einfach zum Kaffee trinken vorbeischauen“<sup>27</sup> zu können.

„Mehrgenerationenhäuser sind Orte, in denen

- Eltern Hilfe finden,
- Kinder von anderen Menschen lernen und Zuwendung und Aufmerksamkeit erfahren,
- ältere Menschen ihre vielfältigen Kompetenzen und ihre Erfahrung einbringen und eine sinnvolle Aufgabe finden können,
- junge Menschen sich über die Grenzen der Familie hinweg in einem verlässlichen Rahmen begegnen können,
- Berufstätige sich in die Gemeinschaft einbringen und Unterstützung in Anspruch nehmen können,
- Ehrenamtliche und Profis zusammen an gemeinsamen Aufgaben arbeiten und voneinander lernen.

[...]

Mehrgenerationenhäuser sind auf Gemeinschaft der Generationen, der Nachbarschaft und der lokalen Gesellschaft hin angelegt, denn nur im Miteinander der Generationen kann soziales Wachstum entstehen.

[...]

Mehrgenerationenhäuser sollen die vor Ort bestehenden Strukturen und Angebote stärken.

[...]

Mit dem Aktionsprogramm sollen (...) verlässliche Strukturen aufgebaut werden, die auch nach der Bundesförderung bestehen bleiben.“<sup>28</sup>.

Somit werden folgende Grundprinzipien deutlich:

Das Prinzip der Großfamilie steht an erster Stelle, genau wie der Ausbau einer Nachbarschaftshilfe. Die alltägliche Begegnung zwischen den Menschen ver-

---

<sup>27</sup> BMfFSFJ .2007. S.4

<sup>28</sup> ebd. 2007. S.4f

schiedener Generationen, um miteinander und voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen, dient hier als Methode, um eine „Großfamilie“ im Sinne des Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser zu fördern.

Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit bekommen, u. a. alltägliche Notwendigkeiten und natürlich auch für ihren schulischen und beruflichen Werdegang dazu zu lernen und für ältere Menschen soll es die Chance darstellen, ihre vielseitigen Kompetenzen und Erfahrungen einzubringen und „eine sinnvolle Aufgabe“<sup>29</sup>, eine Beschäftigung und Bestätigung ihrer Selbst zu finden.

Die Gemeinschaft der Generationen, sowie der Nachbarschaft und der lokalen Gesellschaft sind hierbei weitere wichtige Grundprinzipien, nach denen die Ziele und die Arbeit in einem MGH gerichtet werden.

Folgend sollen die Ziele von MGHs expliziter und ausführlicher dargestellt werden.

### 3.2. Ziele Mehrgenerationenhäuser

„In den Mehrgenerationenhäusern soll die Aufspaltung in Leistungs- und Sozialwesen überwunden werden. Mehrgenerationenhäuser sollen nicht nur gesellschaftliche Kompetenzen stärken, sondern auch einen wirtschaftlichen Nutzen stiften, indem sie zur Vermittlungsplattform für unterschiedliche Dienstleistungen werden. Sie sollen Begegnung und soziale Kontakte ermöglichen und gleichzeitig Orte sein, wo Menschen Dienstleistungen anbieten und konkrete Hilfen und Angebote nachfragen können.“<sup>30</sup>

Aus diesem Grund werden die Ziele der MGHs in gesellschaftliche und wirtschaftliche Ziele unterschieden:

<b>Gesellschaftliche Kompetenzen</b>	<b>Wirtschaftliche Kompetenzen</b>
„Interaktion zwischen den vier Lebensaltern: Kinder/ Jugendliche, Erwachsene, ältere Menschen, sehr alte	„Sie sind eine Plattform für die Vermittlung von Leistungen.“

<sup>29</sup> BMfFSFJ. 2007. S.4

<sup>30</sup> ebd. 2007. S.5

Menschen“	
„bürgerschaftliches Engagement und Hilfe zur Selbsthilfe“	„Sie bieten selbst Dienstleistungen an.“
„frühe Förderung von Kindern und Jugendlichen“	„Sie etablieren einen lokalen Markt für Dienstleistungen.“
„Aktivierung der Potenziale älterer Menschen“	„Sie vernetzen sich mit bestehenden Angeboten.“
„Qualifizierungsmaßnahmen und Unterstützung beim (Wieder)Einstieg in den Beruf“	„Sie entlasten Familien durch praktische Hilfen, zum Beispiel bei der Kinderbetreuung.“
„Unterstützung der Balance von Arbeit und Leben, Orientierung an den Anforderungen der Familie und der Arbeitswelt“	„Sie bieten für jedes Alter attraktive Serviceangebote.“
„Patenschaften zwischen Jung und Alt“	„Zentraler Bestandteil ist die Erziehung und Bildung von Kindern.“
„Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt“	

31

Das „Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt“ bringt auf Seiten der Wirtschaftlichen Kompetenzen die Optimierung des finanziellen Aufwandes für notwendiges Personal und die Professionalisierung des Ehrenamts mit sich.

Auch soll eine neue Arbeitsteilung geschaffen werden: Profis und Laien, Haupt- und Ehrenamtliche, alte Menschen und Kinder sollen miteinander agieren und voneinander lernen<sup>32</sup>.

<sup>31</sup> vgl. BMfFSFJ. 2007. S.6f

<sup>32</sup> vgl. ebd. 2007. S.6

„Mehrgenerationenhäuser führen bürgerschaftliches Engagement und professionelle Arbeit unter einem Dach zusammen.“<sup>33</sup>

Zudem sollen MGHs Anlaufpunkte sein, wo Gespräche, Rat und Hilfe für Menschen von Menschen angeboten werden, wo verschiedene Aktivitäten angeboten werden und wo Menschen wertvolle Erfahrungen im Umgang mit anderen machen können und an welcher Stelle ihr Wissen und ihre eigenen Lebenserfahrungen von Bedeutung sind.<sup>34</sup>

„Hier kann das Erfahrungs- und Erziehungswissen mehrerer Generationen weitergegeben und gelebt werden“<sup>35</sup>

Neben den gesellschaftlichen Zielen ist es wichtig, seinen Blick auch auf die wirtschaftlichen Kompetenzen zu richten und diese für die Menschen der verschiedenen Generationen aufzubauen und zu festigen.

„Mehrgenerationenhäuser sollen sich in ihrer Region als Dienstleistungsunternehmen etablieren, indem sie einerseits eine Vermittlungsplattform für unterschiedliche Dienstleistungen sind, [...], und andererseits auch selbst Leistungen erbringen – je nach ihrem Schwerpunkt [...].“<sup>36</sup>

Auch sollen Existenzgründern vielfältige Chancen zur eigenen Verwirklichung gegeben werden.

„So werden Mehrgenerationenhäuser vor allem im Bereich familiennaher Dienstleistungen zu einem Motor für Existenzgründungen und etablieren einen lokalen Markt für benötigte Dienstleistungen, die in der Region bisher nicht angeboten werden.“<sup>37</sup>

Der Aufbau und Ausbau eines leistungsfähigen Netzwerkes ist hierbei das Ziel, welches zu erfüllen gilt. Somit sollen Lücken im Sektors einer Region ressourcenorientiert geschlossen werden und eine Vernetzung soll aktiviert werden.

„Ziel ist es, die vorhandenen Anbieter zu kennen und bestmöglich mit ihnen zu kooperieren, lokale Strukturen zu

---

<sup>33</sup> BMfFSFJ. 2007. S. 6

<sup>34</sup> vgl. ebd. 2007. S. 6

<sup>35</sup> ebd. 2007. S. 6

<sup>36</sup> ebd. 2007. S. 6

<sup>37</sup> ebd. 2007. S. 7

stärken und bestehende Angebote zu verbessern oder bekannter zu machen.“<sup>38</sup>

Zusammenfassend soll ein MGH zu einer „Dienstleistungsdrehscheibe vor Ort“<sup>39</sup> werden, in der sich aber auch die vier Lebensgenerationen zusammenfinden können, in Interaktion miteinander treten und ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben können.

### 3.3. Merkmale Mehrgenerationenhäuser

Damit ein Projekt als MGH gemäß geltender Richtlinien förderfähig ist, müssen maßgebliche Kriterien eingehalten werden, die in den vorherigen Abschnitten schon teilweise benannt wurden und die es jetzt gilt, zu erläutern. In dem Aktionsprogramm werden diese Kriterien auch als *Merkmale eines MGH* bezeichnet.

Ein wichtiges Merkmal eines MGH ist die Integration der vier Lebensalter. Hierbei steht im Vordergrund, dass ein MGH für diese, wie schon im vorangegangenen Abschnitt aufgezählt, offen sein soll. Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere bzw. hochbetagte Menschen sollen in das Konzept des MGH einbezogen werden. Somit soll eine Partizipation aller Generationen angestrebt werden, wobei die unterschiedlichen Generationen zusammengeführt werden, miteinander agieren und untereinander Interaktionen stattfinden können.<sup>40</sup>

Außerdem sollte ein MGH als Informations- und Dienstleistungsdrehscheibe vor Ort dienen. Hierbei ist es wichtig, dass eine Infrastruktur für die Vermittlung aufgebaut wird, und dass Angebote und potentielle Interessenten (Zielgruppen, Partizipanten, Akteure, etc.) zusammengeführt werden. Hierzu sollte jedes Haus eine Umfeldanalyse durchführen, um die Angebote und die Bedarfe der Region zu erfassen. Damit kann gezeigt werden, wie die eigenen Angebote in die Angebotsstruktur und die Trägerlandschaft integriert werden und wie eine sinnvolle Verknüpfung aussehen könnte. Dadurch sollen die Lücken im Dienstleistungsspektrum, wie z. B. Kinderbetreuung für Berufstätige und Unterstüt-

---

<sup>38</sup> BMfFSFJ. 2007. S. 7

<sup>39</sup> ebd. 2007. S.7

<sup>40</sup> vgl. ebd. 2007. S. 8



zung bei der Pflege von pflegebedürftigen Familienangehörigen, in den jeweiligen Regionen ausgefüllt werden. Auch ist es wichtig, die Nachbarschaftshilfe auszubauen.<sup>41</sup>

Generationsübergreifende Angebote sollten dargeboten werden, damit auch der Dialog zwischen den Generationen über spezifische Angebote gefördert wird und es gilt „Starke Leistung für jedes Alter“. Dabei sollen der Austausch und die Begegnung, sowie die Weitergabe von Erfahrungswissen und Sozialkompetenzen gefördert werden. Damit wird erklärt, dass es wichtig ist, die Generationen zu einem gemeinsamen Austausch zusammen zu führen. So erfahren ältere Menschen, dass sie immer noch nützlich für die Gesellschaft sind und sie können sich in das gesellschaftliche Leben einbringen. Kinder und Jugendliche lernen Verständnis für ältere Menschen zu haben, genau wie die älteren Menschen lernen, Kinder und Jugendliche und ihr individuelles und spezifisches Verhalten zu verstehen.<sup>42</sup>

Die Kinderbetreuung dient der Stärkung der Balance zwischen Familie und Beruf. Dazu gehört es u. a., dass Betreuungsplätze für Kinder schnell und unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden können. In einem MGH ist die Erziehung und Bildung von Kindern von hoher Relevanz. Mit der Kinderbetreuung werden vor allem berufstätige Eltern unterstützt und die Kinder erfahren somit zusätzlich Zuneigung und Unterstützung in z. B. schulischen Angelegenheiten.<sup>43</sup>

Das Einbeziehen der lokalen Wirtschaft und Kooperation mit vorhandenen Angeboten und Trägern sind weitere Merkmale für MGHs. Hierbei ist es wichtig, dass MGHs mit verschiedenen Institutionen von freien und öffentlichen Trägern und mit regionalen und örtlichen Einrichtungen in Kooperation treten und diese Kooperationsformen im Konzept genau beschreiben sollen. Auch mit regionalen Unternehmen ist eine Kooperation von großer Bedeutung, da diese Zusammenarbeit auf gegenseitiger Unterstützung basiert. Hiermit soll das Arbeitsklima in den jeweiligen Firmen positiv gesteuert werden, da Unternehmen z.B. das Angebot der Kinderbetreuung mit in ihr Firmenkonzept einbeziehen oder diverse andere Familienangebote anbieten. Die Zusammenarbeit mit Institutionen freier oder öffentlicher Träger dient hierbei dem Netzwerkausbau sowie den

---

<sup>41</sup> vgl. BMfFSFJ. 2007. S. 8

<sup>42</sup> vgl. ebd. 2007. S. 8

<sup>43</sup> vgl. ebd. 2007. S. 8

Kooperationen untereinander, damit alle regionalen Hilfen so effizient wie möglich genutzt werden können.<sup>44</sup>

Der Offene Tagestreff mit Cafeteria/Bistro dient als Anlaufpunkt zur Begegnung der Generationen. Es sollte sich einladend, freundlich und gut erreichbar gestalten. Es soll als „öffentliches Wohnzimmer“ dienen, in dem auch für das leibliche Wohl gesorgt wird. In einem „öffentlichen Wohnzimmer“ fühlt man sich heimisch, „zu Hause“ und wohl und man bekommt das Gefühl, dass man willkommen ist. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, den Anlaufpunkt als solches auch auszugestalten.<sup>45</sup>

Auch ist es von großer Bedeutung, dass „Neue Wege der Zusammenarbeit“<sup>46</sup> entwickelt werden. In einem MGH sollte das Team aus Laien und aus Professionellen bestehen, die auf gleicher Augenhöhe zusammenarbeiten. Auch die Tätigkeiten sollten teils auf Festangestellten, auf Honorarkräften und auf ehrenamtlich Engagierten, die ihre Arbeit und somit auch ihre Kompetenzen als solches unentgeltlich zur Verfügung stellen, aufgebaut werden.<sup>47</sup> Die ehrenamtlichen Mitarbeiter bekommen so das Gefühl, dass ihre Arbeit gewürdigt wird und das Zugehörigkeitsgefühl wächst mit jedem selbst durchgeführten Angebot. Die Festangestellten erfahren damit Entlastung und die Gefahr der Überlastung oder Überforderung schwindet.

Die oben genannten Merkmale der MGHs sind die zentralen Kriterien, auf die ein besonderes Augenmerk gelegt wird. Sie sind somit Rahmenbedingung für ein MGH.

Die folgenden Merkmale sind Maximalanforderungen, wobei hier am wichtigsten ist, wie und wann sie umgesetzt werden können. Somit sollte bei der Fördermittelbeantragung ein realistischer Zeitplan für die erfolgreiche Umsetzung aufgestellt werden. Im Folgenden werden nun die weiteren Merkmale dargestellt, bei denen die konzeptionell beschriebenen Wege von Bedeutung sind:

- Einbeziehung beider Geschlechter, unterschiedlicher Milieus und Kulturen
- Vernetzung der MGHs untereinander

---

<sup>44</sup> vgl. BMfFSFJ. 2007. S. 8f

<sup>45</sup> vgl. ebd. 2007. S. 9

<sup>46</sup> ebd. 2007. S. 9

<sup>47</sup> vgl. ebd. 2007. S. 8ff

- Förderung des Miteinanders in der Region, Anregung des öffentlichen Diskussionsprozesses und Meinungsbildungsprozesses
- Entwicklung einer Zeitstruktur für Berufstätige
- ressourcenorientierte Arbeit, nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit
- aktive Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, Angebot vielfältiger Möglichkeiten zur Entfaltung der Freiwilligen
- Unterstützung der Freiwilligennetzwerke
- Durchführung regelmäßiger Erfolgskontrollen, Weiterentwicklung ihrer Angebotsstruktur
- Unterstützung der Eltern in Erziehungskompetenzen, Entwicklung von Angeboten für „Risikofamilien“
- Integration von vor Ort vorhandenen Beratungsangeboten
- Förderung von Kunst- und Kulturangeboten
- Kooperation mit Vereinen
- Kooperation mit Unternehmen, zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit, vor allem bei Frauen
- Angebot von Computern mit Internetanschluss
- Motivation von Personen aus einkommensschwachen und bildungsfernen Verhältnissen<sup>48</sup>.

Diese Kriterien sollten in einem MGH erfüllt werden, um die geforderte Förderfähigkeit durch das BMfFSFJ zu erreichen und damit als MGH die Grundlagen-sicherung zu erhalten, um sich als Einrichtung in einer Region zu etablieren und um nach dem fünfjährigen Förderzeitraum eigenständig agieren zu können.

Die Kriterien sind dahingehend ausgebaut, dass das MGH die fünfjährige Förderungsphase zum Ausbau und zur Etablierung in der Region nutzen kann, sich aber perspektivisch als Dienstleistungsunternehmen und Begegnungsstätte und offener Treff selbst finanzieren muss. Somit ist die Finanzierung des Förderzeitraumes von fünf Jahren als Anschubfinanzierung zu verstehen.

---

<sup>48</sup> vgl. BMfFSFJ. 2007. S.6ff

### 3.4. Prototypen

Bei den Prototypen sind des Weiteren Kriterien vorhanden, die den Maximalanforderungen für ein MGH entsprechen. Die Prototypen sind jedoch keine abgeschlossenen Ausgangspunkte für ein MGH. „Einrichtungen, die unter den Prototypen benannt werden, erfüllen die Kriterien für die Teilnahme, wenn sie ihr Konzept um MGH- spezifische Aspekte erweitern.“<sup>49</sup> Einrichtungen, die als solches nicht explizit bei den Prototypen aufgelistet sind, erfüllen jedoch mit der Umsetzung der oben genannten Kriterien gleichermaßen die Anforderungen des BMfFSFJ.<sup>50</sup>

Folgend werde ich nun die jeweiligen Prototypen des BMfFSFJ näher erläutern:

#### *Eltern-Kind-Zentrum / Kita plus*

Dieser Prototyp wird als Kindertagesstätte für alle Altersgruppen verstanden. Folgende Elemente sollte dieses Modell beinhalten:

- Einbinden von Laien
- Entwicklung der ErzieherInnen zu Moderatoren und Erziehungspartnern und teilweise auch zu StadtteilexpertInnen
- starker Akzent auf Frühförderung und –bildung
- Mütter und Väter für das praktische nachbarschaftliche Miteinander gewinnen
- Angebote durch externe Fachleute oder Laien<sup>51</sup>.

#### *Familien- / Mütterzentrum*

Ausgangspunkt hierfür sind schon bestehende Mütter- und Familienzentren, dessen offener Treff meist von Müttern und deren kleinen Kindern genutzt wird, wobei aber die Arbeit mit Freiwilligen und Laien schon besteht. Folgende Elemente dienen hierbei der Entwicklung zu einem MGH:

- Öffnung des Angebots auch für die älteren Menschen
- Treffpunkt und Kommunikationsbörse für jedes Geschlecht jeden Alters

---

<sup>49</sup> BMfFSFJ. 2009i. S. 1

<sup>50</sup> vgl. ebd. 2009i. S. 1

<sup>51</sup> vgl. ebd. 2009a. S. 1

- Erweiterung der Kinderbetreuung, möglichst unter Verknüpfung der regionalen Unternehmen und Dienstleistungen
- Frühförderung von Kindern
- aktive Partizipation von Männern
- freie Altenarbeit<sup>52</sup>.

### *Familienbildung plus*

Familienbildungsstätten, die der reinen Wissensvermittlung dienen, sind hierbei die Ausgangslage für ein MGH. Nachstehende Veränderungen muss solch eine Einrichtung bewältigen, um sich als MGH bezeichnen zu können:

- im Mittelpunkt sind die Alltags- und Lebenskompetenzen der NutzerInnen
- Schaffung von generationsübergreifenden Begegnungsmöglichkeiten
- im Vordergrund: die professionelle Begleitung der Familien – im Sinne von Informationsbeschaffung und Vermittlung von Impulsen
- Zusammenarbeit auch in der Wissensvermittlung von Professionellen und Laien
- aktive Einbindung von Älteren, vor allem Väter und Großväter
- Kinderbetreuung, von unregelmäßigen Angeboten bis hin zu Regelbetreuungen<sup>53</sup>.

### *Schule / Sport / Kultur plus*

Institutionen und Vereine sollten ihr Leitbild und/ oder ihr Profil gemäß der Zielstellungen der MGHs wie folgt erweitern:

- Kooperation mit Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe
- Vermittlung von sozialen, emotionalen, sportlichen und musischen Kompetenzen
- Begegnungsort für Migrantenfamilien, sowie spezielle Angebote für diese Zielgruppe, besonders auch für Ältere
- Angebote für Familie und Schüler unter Einbeziehung der Freiwilligen
- Computerräume mit Internetzugang inkl. Schulungsangeboten
- Einbindung der Wirtschaft<sup>54</sup>.

---

<sup>52</sup> vgl. BMfFSFJ. 2009c. S. 1

<sup>53</sup> vgl. ebd. 2009b. S. 1

### *Seniorenbildung / Seniorentreff plus*

Schwerpunkte hinsichtlich eines MGHs für Einrichtungen der Altenhilfe sind folgende:

- offene Begegnungsmöglichkeit für Jung und Alt
- systematische Integration von Angeboten für junge und alte Menschen, sowie Kinderbetreuung
- aktiver Einbezug von älteren Menschen bei den Angebotsformen
- neue Angebote, gemäß Bedarfen und Nachfragen<sup>55</sup>.

### *Kirchengemeinde / Bürgertreff plus*

Nach folgenden Aspekten sollte sich das Angebot eines Bürgertreffs oder einer Kirchengemeinde erweitern, um ein MGH zu werden:

- Cafébetrieb bzw. Mittags- oder Abendtisch für ältere Menschen, Familien und Schulkinder
- Mutter-Kind-Gruppen, Kleinkindgruppen, ergänzende Kinderbetreuung, Hausaufgabenbetreuung
- Einbindung von professionellen Beratungsangeboten
- Entwicklung zu einem Ort „bürgerschaftlicher Kultur“
- Dienstleistungsangebote für die Gemeinde, vor allem für ältere Menschen oder Menschen in besonderen Problemlagen
- Nachbarschaftshilfe<sup>56</sup>.

Wie schon zu diesem Abschnitt einleitend erklärt, sind die Prototypen keine Ausgangslagen, auf die sich ein MGH beziehen muss. Eher dienen sie als Maßstab, wie sich ein MGH entwickeln kann.<sup>57</sup>

Zusammenfassend festgestellt ist es wichtig, in einem MGH alle Generationen als kompetente Personen einzubeziehen – gleich welchen Alters. Auch sind die regionale Einbindung und die Kooperationsbereitschaft mit lokalen Unternehmen, sowie das Angebot verschiedener Dienstleistungen als Chancen der He-

---

<sup>54</sup> vgl. BMfFSFJ. 2009g. S. 1

<sup>55</sup> vgl. ebd. 2009i. S. 1

<sup>56</sup> vgl. ebd. 2009d. S. 1

<sup>57</sup> vgl. ebd. 2009i. S. 1

erausforderungen des demografischen Wandels und der Veränderungen durch Globalisierung von großer Bedeutung.

#### **4. Bedeutung der intergenerativen Arbeit**

Im Folgenden werden die intergenerative Arbeit und ihre Bedeutung erläutert. Hierbei soll deutlich werden, dass es bei der intergenerativen Arbeit nicht nur z. B. um Pflege und Unterstützung für die älteren Menschen geht, sondern dass hierbei noch weitere Faktoren wichtig sind.

„Intergenerative Arbeit beschäftigt sich vor allem mit den Generationenbeziehungen der einzelnen Menschen und wirkt sich indirekt auf die Generationenverhältnisse in einer Gesellschaft aus.“<sup>58</sup>

Entfremdung zwischen den Generationen, Beziehungslosigkeit sowie Vorurteilsbildung gegenüber der jeweils anderen Generation können Faktoren sein<sup>59</sup>, die sich durch den derzeitigen Demografiewandel und ohne ein Handeln unter Nutzung der Potentiale des Alterns, entwickeln könnten. Dem sollte entgegen gewirkt werden, denn selbstverständliche Kontakte und Begegnungen im Alltag fördern das Verständnis und den Zusammenhalt untereinander.<sup>60</sup>

Kinder können durch intergenerative Angebote ihr Menschen- und Weltbild, sowie ihr Weltwissen und auch ihr Allgemeinwissen erweitern. Außerdem sind intergenerative Angebote für Kinder wichtig, da sie sowohl soziale Kompetenzen und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den verschiedenen Generationen, als auch Selbstwertgefühl entwickeln können.<sup>61</sup> Jugendliche können neue Erfahrungen sammeln und als Wissensvermittler, z. B. die neuen Medien den älteren Menschen zugänglich machen. Ihnen werden damit Verantwortungen übertragen, durch die sie sich wichtig und klug fühlen.<sup>62</sup> Auch können Jugendliche durch die verschiedenen Angebote selbst etwas lernen, sowohl über bestimmte Themenbereiche, als auch Allgemeinwissen und soziale Kompetenzen gegenüber den unterschiedlichen Generationen. SeniorInnen genießen durch

---

<sup>58</sup> Greger. 2001. S. 5

<sup>59</sup> vgl. Miedaner. 2010. S. 1

<sup>60</sup> vgl. Leyen. 2007b. S. 14

<sup>61</sup> vgl. Miedaner. 2010. S. 3

<sup>62</sup> vgl. BMfFSFJ. 2009k. S.1

den generationenübergreifenden Kontakt Abwechslung und Anregungen, z. B. über ihre eigenen Verhaltensweisen nachzudenken und diese zu reflektieren oder auf das eigene Leben zurückzublicken und in sowohl positiven als auch negativen Erinnerungen zu schwelgen und diese auch zu entäußern.<sup>63</sup>

Ihnen wird auch das Gefühl von Wichtig-sein und Gebraucht-werden vermittelt.

„Die Generationen profitieren voneinander, sie lernen voneinander, sie brauchen einander.“<sup>64</sup>

SeniorInnen können Kindern und Jugendlichen Erfahrungen aus ihrem Leben, verbunden mit den Erinnerungen der verschiedenen Lebenslagen, z. B. in Erzählcafés<sup>65</sup>, berichten und ihnen somit aufzeigen, dass z. B. auch ein Leben ohne Luxus funktionieren kann. Kinder können Erwachsenen und SeniorInnen z. B. indirekt zeigen, dass man auf eine gewisse Unbeschwertheit im Leben nicht verzichten sollte.

SeniorInnen, Erwachsene, Jugendliche und Kinder sind hierbei als Träger von Potential aber auch Ressource für die jeweils andere Generation zu sehen.

Da das Altern der deutschen Gesellschaft immer weiter voranschreitet, ist es wichtig, die Generationen zusammenzuführen, damit – idealistisch gesehen – eine Gemeinschaft ohne Vorurteile den anderen Altersgruppen gegenüber entsteht. Nur so können die Herausforderungen, die sowohl für die Politik, als auch für die Gesellschaft von großer Bedeutung sein sollten, als Chancen genutzt werden.

Durch den aktiv hergestellten, aber trotzdem selbstverständlichen Kontakt zwischen den Generationen kann sich das Verständnis den anderen gegenüber entwickeln. Sie fühlen sich gegenseitig gebraucht und können lernen, dass sie den Menschen jeden Alters vertrauen können und sich auch auf sie verlassen können. Durch Dialog- und Lernprozesse sollen und können Jung und Alt voneinander profitieren.

---

<sup>63</sup> vgl. Miedaner. 2010. S. 3

<sup>64</sup> Leyen. 2007b. S. 17

<sup>65</sup> Das Erzählcafé ist eine Methode, auf Erinnerungen von damals zurückzublicken, Gemeinsamkeiten, sowie Unterschiede mit den Teilnehmern unterschiedlichen Alters zu entdecken und sich so über ihre eigene Identität bewusst zu werden. Außerdem kann das Heute mit damals verglichen werden, das Vergangene kann reflektiert werden und das Heute wird somit aus einer anderen Perspektive gesehen. (vgl. Maschke. 2005. S. 1)



Dr. Hubertus Schröer benannte in dem Input „Miteinander sprechen – Dialog zwischen den Generationen und Kulturen“ für das Werkstattgespräch „Generationenübergreifende Projekte“ im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration in Anlehnung an Bernd Schüler „Dialog der Generationen – Wege des Miteinander von Jung und Alt“ (2005) folgende Zielfelder:

- „ - Überwindung versäulter, altershomogener Strukturen, Erweiterung methodischer Ansätze
- Weitergabe von kulturellem Wissen und gesellschaftlichen Erfahrungen
- Gewährleistung des gesellschaftlichen Zusammenhangs, Verringerung gegenwertiger Entfremdungsprozesse, Abbau negativ geprägter Generationenbilder
- Arrangement von intergenerationellem Lernen, Stiftung gemeinsamer Kommunikationsräume, Förderung gegenseitiger Verständigung
- Begegnungen untereinander, Lernen voneinander, Unterstützung füreinander, Engagement miteinander
- Schaffung von Strukturen und Netzwerken für intergenerationelles Arbeiten“<sup>66</sup>.

Diese Zielfelder nach Schröer fassen sowohl die Bedeutung von intergenerativer Arbeit als auch die Anforderungen an die sozialpädagogische Arbeit in dem Arbeitsfeld der Intergenerationalität zusammen und beantwortet somit einige Aspekte meiner Frage nach der Bedeutung der Sozialpädagogik/ Sozialen Arbeit in der intergenerativen Arbeit im Kontext des MGH.

Wie schon im oberen Abschnitt erläutert, dient die intergenerative Arbeit vorrangig dem Verständnis der Generationen untereinander. Aus dem Verständnis kann sich dann das Zugehörigkeitsgefühl in die gesamte Gesellschaft entwickeln. SeniorInnen können sich respektvoll von Kindern und Jugendlichen behandelt fühlen und Kinder und Jugendliche werden in ihrem Wesen von den SeniorInnen verstanden und akzeptiert. Erwachsene können sowohl von Kindern und Jugendlichen, als auch von SeniorInnen lernen, dass Unterstützung und Hilfestellungen für ihr Leben vorhan-

---

<sup>66</sup> Schröer. 2007. S. 9

den sind und sie diese Hilfe ohne schlechtes Gewissen in Anspruch nehmen können.

Demnach ergeben sich durch die intergenerative Arbeit für junge Familien, ältere und junge Menschen individuelle Vorteile.

Für junge Familien sind die flexible Kinderbetreuung und auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern von großer Wertschätzung. Ältere Menschen können das Gefühl der Verantwortung in sich tragen, nehmen aktiv am Leben teil und können ihren Körper und ihren Geist fit halten.

Für junge Menschen sind die Hilfe und Zuwendung, die sie erfahren können, sowie das Verantwortungsbewusstsein für andere und die damit verbundene Entwicklung sozialer Kompetenzen und auch die Orientierungshilfe und Vermittlung von Werten relevant für ihre Entwicklung.

Wie schon beschrieben, wird nicht nur die Bedeutung intergenerativer Arbeit deutlich gemacht, sondern auch die Anforderungen an die sozialpädagogische Arbeit.

Im Folgenden werde ich die Kenntnisse über den Zusammenhang von MGH und Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik, die ich mir durch die Literaturrecherchen angeeignet habe, darlegen und erläutern.

## **5. Fazit zu den Anforderungen an die sozialpädagogische Arbeit**

„Zusammen leben, voneinander lernen, miteinander arbeiten, gemeinsam kreativ werden: Immer bildet Kommunikation die Basis gemeinsamer Aktivitäten.“<sup>67</sup>

Während der Tagung des BMfFSFJ und der Sachverständigenkommission des Fünften Altenberichts und des Siebten Familienberichts kamen die Teilnehmer u. a. zu dem Ergebnis, dass es notwendig ist, „Rahmenbedingungen zu entwickeln, die der nachwachsenden Generation die Entscheidungen für eigene Lebensformen und für Familie und Kinder in Freiheit und Selbstverantwortung ermöglichen und dazu beitragen, dass das Leben mit Kindern, die Beziehungen

---

<sup>67</sup> Schröder. 2007. S. 1

zwischen den Generationen und die gleichen Teilhabechancen der Geschlechter an Familie, Erwerbsarbeit und Gesellschaft“ zur Selbstverständlichkeit für alle werden.<sup>68</sup>

Folgende Indikatoren stellen sich auf, die von einer ziel- und ergebnisorientierten sozialpädagogischen Arbeit im Sinne der Anforderungen an ein MGH realisiert werden sollen:

1. Vom Fachpersonal des MGH wird der aktive Kontakt zwischen den Generationen bewusst hergestellt.<sup>69</sup>
2. Es ist unabdingbar für das Fachpersonal, notwendiges Wissen über generationenübergreifende Kommunikationsprozesse, über Förderung von Kommunikationsfähigkeit, Altersbildern und Generationenmodellen, sowie über die Notwendigkeit der Re- und Dekonstruktion der individuellen Wirklichkeitsvorstellungen im Kontext generationenübergreifender Projekte zu haben und sich permanent anzueignen.<sup>70</sup>

Somit ist es wichtig, dass der intergenerative Kommunikationsprozess didaktisch so zu begleiten ist, dass „Gleichheit und Gegenseitigkeit in hohem Maß hergestellt werden kann“.<sup>71</sup>

3. Ein hohes Maß an Anstrengungen und Gestaltungskraft wird dem Fachpersonal vor dem Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen in der Weise abverlangt, indirekte und direkte Nachfragen nach Leistungen, wie z. B. Arbeitsplatzsuche, Grundversorgungsstrukturen, Kinderbetreuung, Betreuung ältere Angehöriger, Mitbestimmungs- und Partizipationsmöglichkeiten etc., des Weiteren, diese Leistungen in bedarfsgerechter Qualität und Quantität bereitzustellen.<sup>72</sup>
4. MGH stellen Begegnungs-, Erlebnis-, Kommunikations- und Interaktionsräume für den Alltag verschiedener Generationen bereit. Die durch das MGH bereitgestellten Gelegenheiten zur Begegnung können Akzeptanz und Verständnis intergenerativ schaffen.<sup>73</sup>

---

<sup>68</sup> Adolf, Richter, Schwitzer, Seidel. 2006. S. 16

<sup>69</sup> vgl. Miedaner. 2010. S. 2

<sup>70</sup> vgl. Schröder. 2007. S.6

<sup>71</sup> ebd. 2007. S. 7

<sup>72</sup> vgl. BMfFSFJ. 2009I. S. 8

<sup>73</sup> vgl. ebd. 2006. S. 13

Zu den wichtigsten Prinzipien der sozialpädagogischen Arbeit im MGH zählen: - themen- und ressortübergreifendes Handeln

- Vernetzung und Einbindung lokaler Akteure
- Aktivierung und Beteiligung von BürgerInnen
- Unterstützung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
- Stärkung des Zusammenhalts zwischen den Generationen
- Aufbau eines Dienstleistungsmarktes – den Haushalt und die Nachbarschaft betreffend<sup>74</sup>.

Die sozialpädagogische Arbeit gestaltet sich bedarfs-, lebenslagen- und altersorientiert unter den Rahmenbedingungen einer hohen Flexibilität und Individualität.<sup>75</sup>

5. Im MGH werden Angebote unter einem Dach gebündelt, damit sich die Generationen im Alltag aktiv begegnen können.<sup>76</sup>

Durch Angebote der Kinderbetreuung und anderen haushaltsnaher Dienstleistungen wird speziell den Problemen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Alleinerziehung, Erziehungsproblemen etc. entgegengewirkt.<sup>77</sup>

6. MGH schaffen Räume, damit sich mehr ältere Menschen mit ihrem individuellen Potential an Erfahrungen und Kompetenzen einbringen können.<sup>78</sup>
7. MGH leben von bürgerschaftlichen Engagement und können Knotenpunkte gegenseitiger Hilfe und freiwilligem Einsatzes auf lokaler Ebene werden.<sup>79</sup>
8. Selbsthilfe und Hilfe zur Selbsthilfe sorgen dafür, dass der Kreislauf des Gebens und Nehmens von Alltagssolidaritäten zwischen den Generationen wieder mehr Raum findet.<sup>80</sup>

Das Fachpersonal aktiviert im Rahmen seiner sozialpädagogischen Arbeit lokale, gemeinwesenorientierte Versorgungsangebote, welche allen Generationen konkrete Unterstützungsstrukturen bieten und gleichzeitig die Ei-

---

<sup>74</sup> vgl. BMfFSFJ. 2009I. S. 10f

<sup>75</sup> vgl. ebd. 2009I. S. 11

<sup>76</sup> vgl. Eder. 2006. S. 12

<sup>77</sup> vgl. BMfFSFJ. 2009I. S. 7

<sup>78</sup> vgl. Eder. 2006. S. 13

<sup>79</sup> vgl. ebd. 2006. S. 13

<sup>80</sup> vgl. ebd. 2006. S. 13

genverantwortung, den Selbstwert und die Solidarität der Menschen vor Ort stärken.<sup>81</sup>

9. Mit dem sozialpädagogischen Wirken des MGH ergeben sich Chancen für eine Generationengerechtigkeit und für ein gelungenes Zusammenleben in einer Gesellschaft des langen Lebens.<sup>82</sup>
10. Durch die Arbeit des MGH entstehen generationenübergreifende Freiwilligendienste.<sup>83</sup> Das Potential des ehrenamtlichen Engagements sollen die Häuser für ihre Arbeit nutzen und dabei auf einen „Personalmix“ von Festangestellten und freiwillig Aktiven setzen.<sup>84</sup> Hauptmotiv des Einbezugs der freiwillig Engagierten sollte hierbei der Generationenzusammenhalt sein.<sup>85</sup>
11. Die sozialpädagogische Arbeit des MGH trägt zu einem besseren und interessanteren Zusammenleben und damit zu mehr Lebensqualität für Kinder und SeniorInnen bei.<sup>86</sup>

Folgende Formen der intergenerativen Arbeit, die vom BMfFSFJ beim Aufbau des Programms „Dialog der Generationen“ entwickelt wurden, gelten auch für die Umsetzung der intergenerativen Arbeit in einem MGH:

- Miteinander spielen
- Gemeinsam erleben
- Gemeinsam handeln
- Einander helfen<sup>87</sup>.

## **6. Theorie vs. Praxis – ein Diskurs am Beispiel des Mehrgenerationenhauses „Generationentreff“, Chemnitz**

Bevor ich mit dem Diskurs zu der sozialpädagogischen Arbeit des Mehrgenerationenhauses „Generationentreff“ beginne, werde ich demografische, sowie relevante Fakten zu dem Stadtteil Kappel/ Chemnitz, in dem der Sitz dieses MGH

---

<sup>81</sup> vgl. BMfFSFJ. 2009l. S. 10

<sup>82</sup> vgl. Eder. 2006. S. 13

<sup>83</sup> vgl. ebd. 2006. S. 13

<sup>84</sup> vgl. BMfFSFJ. 2009l. S. 20

<sup>85</sup> vgl. ebd. 2009k. S. 20

<sup>86</sup> vgl. Miedaner. 2010. S.

<sup>87</sup> vgl. Greger. 2001. S. 20f

ist, näher beleuchten, um, wenn notwendig, einen sozialräumlichen Bezug herstellen zu können. Nachfolgend werde ich den Träger kurz vorstellen und anschließend die sozialpädagogische Arbeit in diesem MGH, mit ihren Zielen, den Zielgruppen und den Handlungsansätzen sowie den Methoden, näher beleuchten. Als letzten Punkt werde ich dann meine Beobachtungsergebnisse darstellen und reflektieren, um diese in die Ergebnisqualität des MGH einbeziehen zu können.

## 6.1. Stadtteilrelevante und demografische Daten des Stadtgebietes Kappel/ Chemnitz

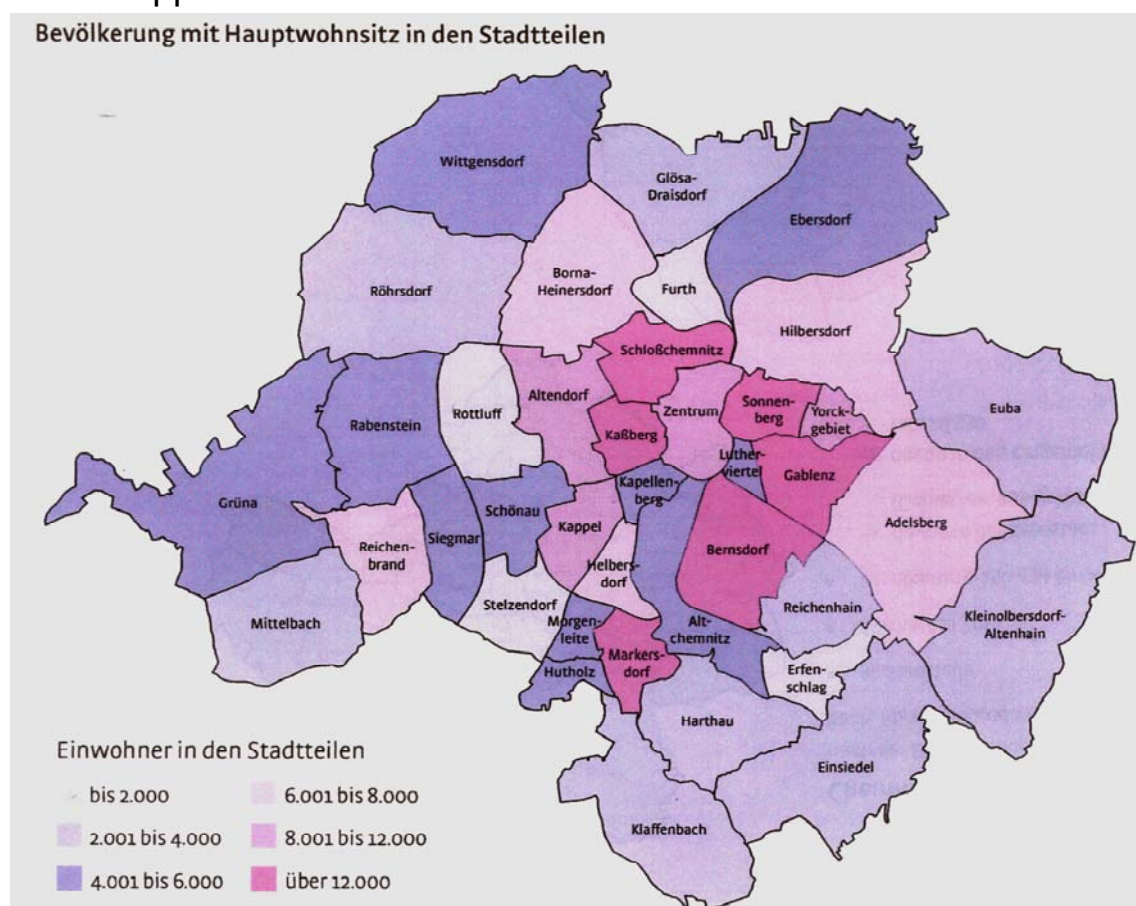


Abb. 5

Das Stadtgebiet Kappel ist im zentrumsnahen Westen der Stadt gelegen und wurde 1900 von Chemnitz eingemeindet. Kappellenberg, Helbersdorf, Stelzendorf, Schönau und Altendorf sind die angrenzenden Stadtteile.

Das Stadtgebiet Kappel ist zugleich Industrievorstadt, als auch Wohnvorort. Bekannte Unternehmen, wie die Tageszeitung „Freie Presse“ sind in dem Gewerbegebiet zwischen der Neefestraße und dem Südring angesiedelt.

Kappel erstreckt sich auf 2,6 km<sup>2</sup>, d. h. Kappel nimmt 1,2% der Gesamtfläche von Chemnitz ein.<sup>88</sup>

Zum Stichtag 31.12.2008 lebten 9.927 Menschen in Kappel, was 4,1% der Gesamtbevölkerung von Chemnitz entspricht.<sup>89</sup>

In der Altersgruppe von 0 bis 12 Jahre beläuft sich der Anteil auf 8,5%, bei den 14 bis 26jährigen auf 12,2%, bei den 27 bis 59jährigen auf 42,9% und bei den 60jährigen und älter auf 36,4%.<sup>90</sup>

Der Jugendquotient von Kappel von 20,6 liegt mit 2,6 Punkten unter dem Jugendquotientendurchschnitt von ganz Chemnitz.<sup>91</sup> Der Altenquotient von 41,1 liegt wiederum mit 3,1 Punkten unter dem Durchschnitt von Chemnitz.<sup>92</sup>

2008 wurden in Kappel 62 Kinder geboren, was einen Anteil von 0,6% aller 2008 in Chemnitz Lebendgeborenen ausmacht.<sup>93</sup>

Der Anteil von MigrantInnen im Stadtgebiet betrug 2008 etwa 2% und lag damit mit 0,8% unter dem Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund von Chemnitz.<sup>94</sup>

Erwähnenswert ist, dass im Stadtgebiet Kappel 1992 18.162 Einwohner lebten, aber 2007 nur noch 10.018 Bürger.<sup>95</sup> Für diese Zeitspanne ist also im Stadtgebiet Kappel ein demografischer Bevölkerungsrückgang von 45% zu verzeichnen. Im Vergleich zum Bevölkerungsstand von 2008 ist zu konstatieren, dass dieser Bevölkerungsschwund nur noch gering ist.

2007 betrug der Anteil der Ein-Personen-Haushalte in ganz Chemnitz 42%, in Kappel zwischen 36 und 45%.<sup>96</sup>

Der Anteil der arbeitslosen Einwohner von Kappel im Alter von 15 bis 65 Jahren lag 2007 zwischen 13 und 16%.<sup>97</sup>

---

<sup>88</sup> Stadt Chemnitz. 2008b. S. 11

<sup>89</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 1

<sup>90</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 1

<sup>91</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 11

<sup>92</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 13

<sup>93</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 63

<sup>94</sup> vgl. ebd. 2008a. S. 7

<sup>95</sup> vgl. ebd. 2008b. S. 17

<sup>96</sup> vgl. ebd. 2008b. S. 35

<sup>97</sup> vgl. ebd. 2008b. S. 42

Im Jahr 2008 wurden 29 Hilfen gemäß SGB VIII in Kappel gewährt, was 4% der in ganz Chemnitz gewährten Hilfen ausmacht (u. a. davon 37,9% Hilfen zur Erziehung und 17,2 % Hilfen zur Erziehung in Vollzeitpflege).<sup>98</sup>

Diverse Kinderbetreuungseinrichtungen, wie z. B. das Kinderhaus „Bienenkorb“ der Sächsischen Sozialakademie für soziale Berufe und Jugendhilfe e. V., die Kindertageseinrichtung des Montessori Chemnitz e. V., die Kindertageseinrichtung der Kindervereinigung Chemnitz e. V., die Fördereinrichtung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e. V. für sprach- und hörgeschädigte Kinder und die Kindertageseinrichtung des gleichen Trägers stellen etwa 450 Plätze für Kindergartenkinder, Vorschulkinder, Integrationskinder und Hortkinder bereit.<sup>99</sup>

Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind u. a. der Kinderclub Känguruh der Kindervereinigung Chemnitz e. V. und das Kinder- und Jugendhaus UK der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz und Umgebung e. V..<sup>100</sup>

Des Weiteren sind in Kappel folgende schulische Institutionen aufzufinden: Die Grundschule „Valentina Tereschkova“, die Mittelschule „Am Flughafen“, die Georg – Götz – Schule Chemnitz (eine Schule für Schwerhörige) und das Gymnasium Irkutsker Straße.<sup>101</sup> Schulsozialarbeit wird u. a. von der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz und Umgebung an der Mittelschule „Am Flughafen“ geleistet.<sup>102</sup>

Vom Träger Kinderland Sachsen e. V wird eine Jugendwohngruppe mitten im ehemaligen Wohngebiet „Fritz-Heckert“ betrieben.<sup>103</sup> Im Bereich der Jugendsozialarbeit agiert der Träger Jugendberufshilfe Chemnitz e. V., welcher u. a. eine Jugendwerkstatt und eine Jugendberatungsstelle in Kappel führt.<sup>104</sup>

Auch existieren in Kappel diverse Einrichtungen für alte Menschen, wie z. B. ambulante Hauskrankenpflegen, eine Seniorenwohnanlage für Betreutes Wohnen für Senioren der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz und Umgebung e. V. und das Altenpflegeheim der Volkssolidarität auf der Mozartstraße.<sup>105</sup>

---

<sup>98</sup> vgl. Stadt Chemnitz. 2008c. S. 1

<sup>99</sup> vgl. ebd. 2003. S. 12f; ebd. 2010. S. 1

<sup>100</sup> vgl. ebd. 2002. S. 1

<sup>101</sup> vgl. Schulen in Kappel/ Chemnitz. 2010

<sup>102</sup> vgl. Stadt Chemnitz. 2010a. S. 9

<sup>103</sup> vgl. ebd. 2005. S. 88

<sup>104</sup> vgl. ebd. 2010a. S. 9

<sup>105</sup> vgl. Altenhilfe in Kappel/ Chemnitz. 2010



Nachfolgend stelle ich das Mehrgenerationenhaus „Generationentreff“ samt Zielstellungen, sowie Zielgruppen und Prozessqualität vor und werde anhand meiner Beobachtungen und der Ergebnisqualität kritisch die sozialpädagogische Arbeit beleuchten.

## 6.2. Vorstellung Chemnitzer Mehrgenerationenhaus „Generationentreff“, Irkutsker Straße

**solaris**  
Förderzentrum für Jugend  
& Umwelt gGmbH Sachsen



Abb. 6

### 6.2.1 Zum Träger des Mehrgenerationenhauses

„Die solaris Förderzentrum für Umwelt gGmbH Sachsen (fortfolgend solaris FZU) wurde 1993 als Teil der Firmengruppe solaris gegründet. Als gemeinnützige Gesellschaft sehen wir unsere Aufgabe in der Förderung von Wissenschaft, Forschung und Umweltschutz. Weiteres wichtiges Ziel ist die Jugendarbeit nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. [...]“<sup>106</sup>

Leistungen der solaris FZU für Jugend und Familien werden umgesetzt in den solaris Jugendwerkstätten, im Kinder- und Jugendhaus „solaris“, in der Chemnitzer Kunstfabrik, im Kosmonautenzentrum „Sigmund Jähn“, im Hochseilgarten Chemnitz, mit Angeboten der Schulsozialarbeit, im Stadtteiltreff Kappel, im Mehrgenerationenhaus „Generationentreff“ und in Arbeitsgemeinschaften.<sup>107</sup>

Zu den Schwerpunkten der solaris FZU in der Jugendarbeit gehören:

- „- die Förderung des sozialen Lernens
- die Förderung von selbstbestimmter und aktiver Freizeitgestaltung
- die Förderung von Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Eigeninitiative, durch außerschulische Bildung und Erziehung
- die Unterstützung der beruflichen Orientierung.“<sup>108</sup>

Im Bereich Schule und Unterricht wird dies wie folgt umgesetzt: mit Ganztagsangeboten, mit dem Projekt „Mobil für Bildung“, mit Unterrichtsmitteln, mit Weiterbildungen für Lehrer und Pädagogen, sowie durch Schulpartnerschaften.<sup>109</sup>

Die Ganztagsangebote unterstützen:

<sup>106</sup> Solaris, Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH Sachsen. 2010

<sup>107</sup> vgl. ebd. 2010

<sup>108</sup> ebd. 2010

<sup>109</sup> vgl. ebd. 2010

- „- die leistungsdifferenzierte Förderung und Forderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
- das Projektlernen an unterrichtsergänzenden Aufgabenstellungen
- die bedarfsorientierte bewusste Freizeitgestaltung“<sup>110</sup>.

Weitere Dienstleistungen des Trägers sind in den Bereichen Umwelt und Energie und in anderen internationalen Projekten angesiedelt.<sup>111</sup>

„ ‚Mensch – Natur – Technik‘ - Getreu dem Motto, mit welchem solaris als registriertes Projekt der Weltausstellung EXPO 2000 Hannover auftrat, suchen wir auch heute stets nach ganzheitlichen Lösungsansätzen: Nur ein ausgewogenes Zusammenspiel dieser drei Komponenten birgt nachhaltige und zukunftsfähige Antworten auf die Fragen unserer Zeit.

Gemeinsam mit unseren Partnern entwickeln wir neue Plattformen und Modelle für die Verbesserung der gesellschaftlichen Integration von Randgruppen unter Einbeziehung des sozialen, kulturellen und arbeitsbezogenen Umfelds. Gemeinsam erforschen wir Zukunftsstrategien, die Ökonomie und Ökologie in Einklang bringen, und setzen diese auf regionaler, nationaler und internationaler Basis um.“<sup>112</sup>

### **6.2.2 Zum Mehrgenerationenhaus und seinen Zielstellungen**

Bereits 2005 entstand ausgehend von der Unternehmensphilosophie der solaris FZU die Idee und das Planungskonzept des MGHs in Chemnitz – Kappel.

Das Mehrgenerationenhaus „Generationentreff“ gehört seit Januar 2008 als erstes Haus in Chemnitz zum Aktionsprogramm des BMfFSFJ.

Angesiedelt in der Irkutsker Straße 15 bilden drei Säulen – der Stadtteiltreff Kappel, das Kinderhaus Kapellino (in Trägerschaft des Vereins zur beruflichen Förderung von Frauen e. V. – fortfolgend VbFF Sachsen e. V.) und das Kinder- und Jugendhaus solaris – TREFF – das Mehrgenerationenhaus „Generationentreff“.

Innerhalb des Kooperationsnetzwerkes Lokales Bündnis für Familie in Chemnitz (LoBü – C) gehören zu den Partnern des Trägers die Stadt Chemnitz, der DGB, der VbFF Sachsen e. V. und die IHK Südwestsachsen.<sup>113</sup>

<sup>110</sup>Solaris, Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH Sachsen. 2010

<sup>111</sup>vgl. ebd. 2010

<sup>112</sup>ebd. 2010

<sup>113</sup>vgl. ebd. 2010

Hauptzielstellung des MGH „Generationentreff“ ist das gemeinsame Antreten für das Miteinander und die gegenseitige Unterstützung der Generationen.

Weitere Ziele sind:

- Bereitstellung einer Dienstleistungsdrehscheibe für Betreu-, Hol- und Bringdienste sowie haushaltsnahe Dienstleistungen
- Bereitstellung von Kinderbetreuung im Rahmen einer Umweltwerkstatt
- Bereitstellung betreuter Spielangebote
- vielfältige Förderung im Kontext Migration
- Bereitstellung von arbeitsmarktbezogenen Deutschunterricht
- Begleitungs- und Unterstützungsleistungen, vorrangig im Sinne von Bewerbungstraining und Jobsuche im Kontext Behinderung
- Realisierung arbeitsmarktrelevanter Qualifizierung durch Einbindung in Tätigkeiten im Offenen Treff
- Vermittlung von PC- Kenntnissen im Kontext von Alter<sup>114</sup>.

Dabei arbeitet das MGH grundsätzlich nachfrageorientiert, lebensnah und bezahlbar.

Mit den Zielstellungen werden auch die Mindestkriterien, die durch das BMfFSFJ für förderfähige Projekte festgesetzt wurden, in dem MGH „Generationentreff“ umgesetzt. Des Weiteren werden die Maximalkriterien, die sich durch den Prototypen Familienbildung PLUS (siehe Kapitel 3.4) ergeben, im Laufe des fünfjährigen Förderzeitraumes als Ziele gesetzt und umgesetzt.

### **6.2.3 Zu den Zielgruppen des Mehrgenerationenhauses „Generationentreff“**

Alle vier Lebensalter zusammen gehören zu den Zielgruppen des MGH, d. h. Kinder und Jugendliche, Erwachsene, junge Alte (über 50 Jahre) und Hochbetagte des Stadtgebietes Kappel.

---

<sup>114</sup> vgl. Solaris, Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH Sachsen. 2008. S. 1

Mit speziellen Angeboten, wie z. B. „Energie und Umwelt – unsere Zukunft“, einer Kinderbetreuung im Rahmen einer Umweltwerkstatt sollen insbesondere Väter mit ihren Kindern erreicht werden.<sup>115</sup>

Menschen mit Migrationshintergrund erhalten durch ihrer Lebenssituation entsprechende Angebote Unterstützung und Förderung.<sup>116</sup>

Menschen mit Behinderung erhalten Begleitung und Unterstützung, z. B. bei der Jobsuche oder über Bewerbungstrainings.<sup>117</sup>

Menschen im erwerbsfähigen Alter erhalten eine arbeitsmarktrelevante Qualifizierung, durch das Einbinden in z. B. den Offenen Treff.<sup>118</sup>

Und Ältere Menschen (über 50 Jahre) werden mit der Handhabung und den Möglichkeiten des Computers vertraut gemacht.<sup>119</sup>

#### **6.2.4 Zur Prozessqualität**

Durch Nachfrageeruiierung, unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und Prognosen werden die Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppen ermittelt.

Mit geeigneten Angeboten sollen alle vorherig genannten Generationen erreicht, deren Bedarfe realisiert und individuelle spezifische Problemlagen bzw. Lebenswelten aufgegriffen, einbezogen und sozialpädagogisch ausgestaltet werden.

Unter Einbeziehung von Kooperationspartnern und der Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements arbeitet das MGH lebensnah und bezahlbar.

Die Angebotsstruktur ist dem entsprechend vielfältig, flexibel und knüpft somit an die Bedürfnisse und Interessen der genannten Zielgruppen an, z. B. über Veranstaltungen wie „Russische Weihnachten am Samowar“ im Januar 2010 für Spätaussiedler (siehe Anlage 1, S. 28).

Niederschwellige altersgerechte Angebote werden bereitgestellt z. B. durch den Offenen Treff, durch den direkten Einbezug der AdressatInnen, durch die Parti-

---

<sup>115</sup> vgl. Solaris, Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH Sachsen. 2008. S. 1

<sup>116</sup> vgl. ebd. 2008. S. 1

<sup>117</sup> vgl. ebd. 2008. S. 1

<sup>118</sup> vgl. ebd. 2008. S. 1

<sup>119</sup> vgl. ebd. 2008. S. 1

zipation der Zielgruppen, durch sogenannte Schnupperkurse und diverse Veranstaltungsreihen.

Gestaltungsfreiräume werden den Generationen zur Verfügung gestellt, z. B. mit dem Offenen Treff, mit dem das MGH den Titel „Leuchtturmhaus“<sup>120</sup> erhielt, welches das Generationencafé und dem Kinder- und Jugendhaus mit Angeboten, wie z. B. „Du und unser Garten“, dem Musikcafé oder Spielzeit im Familienzimmer umfasst (siehe Anlage 1, S. 23f).

Aktiv können verschiedene Generationen bei der Umsetzung von den Angeboten mitwirken und partizipieren, u. a. durch die Gestaltung von Kreativkursen des Hauses mit TeilnehmerInnen der Offenen Treffs.

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt werden gefordert und gefördert durch abwechslungsreiche Aufgabengebiete, wie z. B. durch Gespräche mit ehrenamtlich Tätigen und solchen, die es werden wollen und durch Qualifizierungsangebote für TeilnehmerInnen, arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen bzw. geringfügig Beschäftigter und ehrenamtlich Tätigen.

Auch hat jedes MGH Paten – Menschen aus Politik oder anderer Prominenz – die, die Arbeit des MGH unterstützen und in der Öffentlichkeit befürworten. Die Paten des MGH „Generationentreff“ sind die beiden Chemnitzer Olympia- Eisläufer Aljona Sawtschenko und Robin Szolkowy, mit denen auch schon ein Fußballturnier geplant und durchgeführt wurde (siehe Anlage 1, S. 4).

Verschiedene Generationen werden gleichgestellt durch Angebote, wie gemeinsames Mittagessen, altersspezifische Angebote (z. B. Tanzkurs für Kinder – Fitness für Erwachsene, Klöppeln für Kinder – Klöppeln für Erwachsene). Möglichkeit zur Selbstbildung, aber auch bereits vorhandene Fertigkeiten werden durch z. B. Angebote des kreativen Gestaltens, Spielrunden, dem Hobby-malertreff, Gesprächsangeboten und diverse Kursangebote gefordert und gefördert, sowie gefestigt. (siehe Anlage 1, S. 5f)

Verschiedene Generationen werden durch diverse Angebote in Kommunikation und Interaktion gebracht. Damit wird das Miteinander der Generationen gefördert und der zunehmenden sozialen Isolation entgegen gewirkt.

---

<sup>120</sup> Mit besonders guten Ideen in spezifischen Arbeitsbereichen hat jedes MGH die Chance, „Leuchtturmhaus“ zu werden. Damit präsentieren sie ihre Erfahrungen und Konzepte in Telefonkonferenzen, beschreiben ihre Erfahrungen und Methoden im Intranet und geben praktische Tipps. Somit haben die anderen MGHs die Chance, von diesem erfolgreichen Konzept zu lernen. Dieser Titel gilt für ein halbes Jahr. (vgl. BMfFSFJ. 2009j. S. 1)

Durch die bereitgestellten Möglichkeiten des Kontaktes, der Begegnung und der Partizipation von Menschen verschiedener Generationen erfolgt eine Sensibilisierung und Förderung des gegenseitigen Verständnisses für die jeweils andere Generation bzw. die andere Interessengruppe (Abbau von Generationenkonflikten).

Die angestrebte Ressourcennutzung, die gleichzeitig eine Rahmenbedingung zur erfolgsorientierten Betreibung des MGH ist, ermöglicht, dass Zielgruppen unabhängig von der Höhe ihres Einkommens Angebote des MGH nutzen können, ihr eigenes Potential (Arbeitskraft, berufliche Erfahrungen, soziale Kompetenzen, künstlerische Ambitionen, etc.) einbringen und damit partizipieren können. Dieser Aspekt, wie die auch synergetisch durch Kooperation mit anderen Partnern und BürgerInnen aufgebauten Dienstleistungsstrukturen bzw. die Dienstleistungsdrehscheibe wiederum sind existenzsichernd, so dass das MGH eine gute Option hat, auch nach dem Förderzeitraum von fünf Jahren weiter bestehen zu können.

#### **6.2.5 Zur Strukturqualität**

Das Mehrgenerationenhaus „Generationenhaus“ wird mit drei hauptamtlichen MitarbeiterInnen, mit den entsprechenden Qualifizierungen – Diplom-Sozialpädagoge, Diplom-Pädagoge und der Zusatzqualifikation Diplom-Theaterpädagogik – und teils ehrenamtlichen Mitarbeitern, sowie mit geringfügig Beschäftigten, wie z. B. Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung (als eine Maßnahme für Integrationsarbeit) oder Ein-Euro-Jobs und Dozenten in den Bereichen des Deutsch- und Computerkurses und der entwicklungspsychologischen Beratung und Schulvorbereitung, betrieben. Die drei hauptamtlichen Mitarbeiter sind jeweils die Leiterin des Stadtteiltreffs Kappel, die Leiterin des Kinder- und Jugendhauses solaris – TREFF, sowie die Leiterin des Projektes Mehrgenerationenhaus „Generationentreff“.

Das Kinderhaus Kappelino wird als eine Kindertageseinrichtung von einer Leiterin (Diplom-Sozialpädagogin) und mehreren ErzieherInnen, gemäß dem Personalschlüssel geführt.

Anhand der Freizeit der Zielgruppen orientiert sich das MGH mit seinen Angebotszeiten. Im Stadtteiltreff Kappel ergeben sich somit folgende Öffnungszeiten für den Offenen Treff „Generationencafé“: Montag bis Freitag ist von 9 Uhr bis 14 Uhr geöffnet. Der Offene Treff des Kinder- und Jugendhauses solaris – TREFF hat Montag bis Freitag von 14 Uhr bis 20 Uhr und Samstag von 15 Uhr bis 20 Uhr geöffnet. Das Kinderhaus Kappelino, welches sowohl als Kindertagesstätte als auch für Hortkinder gefördert wird, hat von Montag bis Freitag zwischen 6 Uhr und 17 Uhr geöffnet.

Das gesamte MGH ist, wie schon benannt, in drei Säulen unterteilt. Somit hat jedes Haus – das Kinderhaus, das Kinder- und Jugendhaus und der Stadtteiltreff – sein eigenes Haus als Rückzugsmöglichkeit für die jeweiligen Generationen. Die Einrichtung ist in einen ehemaligen Kindertagesstätten-Kombi-Plattenbau der DDR angesiedelt, was den Vorteil bringt, dass die Häuser über Zwischengänge verbunden und somit nicht nur von außen erreichbar sind.

Öffentlichkeitsarbeit wird wie folgt umgesetzt:

- durch das halbjährlich veröffentlichte Veranstaltungsheft des MGH
- durch die Internetseite des Trägers und der des MGH
- durch die Veröffentlichung des Veranstaltungsplanes in der zweimonatlich erscheinenden Stadtteilzeitung, in Schaukästen oder Aufstellern und durch Mundpropaganda.

Das MGH wird über den BMfFSFJ mit 40.000€ pro Jahr gefördert. Die Häuser mit ihren spezifischen Dienstleistungen gemäß SGB VIII im Einzelnen werden dazu in ihrer Grundsicherung durch das Amt für Jugend und Familie der Stadt Chemnitz (Kinderhaus Kappelino, Kinder- und Jugendhaus solaris – TREFF) und über das Soziale Stadt – Modellvorhaben (Stadtteiltreff Kappel) gefördert.

### 6.3. Evaluation temporärer Beobachtungen an einigen Veranstaltungstagen im Offenen Bereich im Mehrgenerationenhaus

Um einen authentischen praktischen Bezug zu meinem Thema herzustellen, habe ich einige Beobachtungen im Zeitraum der Bearbeitung des Themas meiner Arbeit einerseits bei spezifischen intergenerativen Angeboten und andererseits im Offenen Bereich des vorgestellten MGH vorgenommen.

Damit der Rahmen der Bachelorarbeit nicht gesprengt wird, beziehe ich mich im Folgenden nur auf einige ausgewählte Aspekte, die mir bei meinen Beobachtungen besonders aufgefallen sind und welche ich näher beleuchten möchte.

Diese Evaluation ist daher nur exemplarisch zu sehen, da ich mich auch auf Grund des begrenzten Zeitkontingents nur auf diese konkrete Einrichtung nach dem Konzept des BMfFSFJ „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ beziehe.

Eine meiner Beobachtungen führte ich in einer der Säulen des MGH, im Kinder- und Jugendhaus solaris – TREFF im Offenen Treff durch.

Mir speziell als relevant erschienene Aspekte, die bei mir auch Fragen aufwarfen, werde ich im Folgenden im Detail darstellen.

Diese eine Veranstaltung im Offenen Treff, welche ich u. a. beobachtete, war das Kindercafé FruchtZwerge(fortfolgend KiCa)<sup>121</sup>.

Von einer der Betreuerinnen (über kommunalen Kombilohn Beschäftigte) wurde ich über folgende Zielstellung des Angebotes informiert: Mit Kindern wird gemeinsam nach Ideen für Rezepte gesucht, gemeinsam eingekauft, gemeinsam in der Küche des Kinder- und Jugendhauses gebacken und aufgeräumt. Der gemeinsam hergestellte Kuchen soll gegen einen kleinen Obolus von den Kindern an die Gäste des KiCa verkauft werden.

Zu den Zielgruppen des Angebots an meinem konkreten Beobachtungstag zählten Eltern, Kinder und SeniorInnen (EhrenamtlerInnen) aus dem Kinderhaus, dem Stadtteiltreff und dem Kinder- und Jugendhaus des MGH. Die konkrete Frequentierung setzte sich so zusammen: Neun Kinder (4 bis 12 Jahre), von welchen vier Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren den Kuchen gebacken und verkauft haben, sowie acht Erwachsene (Eltern und geringfügig Beschäftigte der Einrichtung) und drei Seniorinnen, etwa 65 Jahre alt (Ehrenamtlerinnen der Bibliothek des MGH). Eine Ein-Euro-Jobberin und eine geringfügig Beschäftigte über kommunalen Kombilohn waren die Betreuerinnen der Veranstaltung.

---

<sup>121</sup> „Herzlich Willkommen in unserem Kindercafé. Eintreten und eingetaucht in die fröhliche Atmosphäre bei selbstgebackenem Kuchen, selbstgemixten, alkoholfreien Shakes und herrlich duftendem Kaffee. In unserem Café kann man mit Freundinnen und Freunden gemütlich sitzen und quatschen, andere nette Menschen kennen lernen und ganz nebenbei unser Haus mit seinen Angeboten entdecken. Dabei werden unsere Gäste vom 'kleinen' Personal bedient.

Ansprechpartnerin: Ute Träger

Termin: jeden 1. Dienstag im Monat, ab 15 Uhr

Ort: Familienküche“ (Anlage 1, S. 26)



Der von mir beobachtete Ablauf stellte sich wie folgt dar: Die sieben Kuchen waren bereits gebacken (den Tag zuvor). Zwei Kuchen wurden bei der Veranstaltung von den Kindern verkauft. Die Kinder übernahmen auch die Aufgabe, die Gäste zu bedienen. Die restlichen Kuchen konnten die Kinder mit nach Hause nehmen und davon der Rest wurde für den nächsten Tag vorgesehen. Die Altersgruppen kommunizierten hauptsächlich nur innerhalb ihrer Generation.

Ein Fazit war u.a. für mich:

Die Begegnung und auch der Kontakt zwischen den Generationen wurden bewusst auf niederschwellige Art hergestellt. Diesen Aspekt der Niederschwelligkeit empfand ich als positiv, da auf den generationenübergreifenden Kontakt bewusst (durch das Fachpersonal), aber unbewusst durch die Zielgruppen(v. a. der jüngsten TeilnehmerInnen), hingearbeitet wurde.

Laut Konzept ist das KiCa als intergeneratives Angebot im Offenen Bereich angesiedelt. Die Informationen der Betreuerin des KiCa formulieren den sozialpädagogischen Ansatz und die Zielstellung des Projektes allerdings nicht in der angestrebten konzipierten Qualität. Dieser Widerspruch lässt meine Annahme zu, dass bspw. die MitarbeiterInnen (auf geringfügiger Basis) nicht ausreichend fachlich qualifiziert sein können, um eine intergenerative Ausrichtung gemäß den Anforderungen an ein MGH umzusetzen. Das könnte vielleicht damit zusammenhängen, dass das Haus noch zu kurz als MGH geführt wird und/ oder Mittel zur Qualifizierung und Supervision der MitarbeiterInnen nicht ausreichend zur Verfügung standen.

Ich konnte des Weiteren feststellen, dass außer dem Auslegen von Veranstaltungsflyer im sozialräumlich nahe gelegten Betreuten Wohnen für SeniorInnen der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz und Umgebung e. V. keine direkte Kooperation und kaum Teilhabe der BewohnerInnen dieser Institution an dieser konkreten Veranstaltung im MGH stattfand. Das führt bei mir u.a. zu der Annahme, dass diese Form der Öffentlichkeit wohl nicht ausreichend zu sein scheint und persönliche Kontakther- und Projektvorstellung ein Weg bzw. eine Möglichkeit wären.

Weiterhin konnte ich beobachten, dass die Umgangsformen der Kinder, auch den Erwachsenen gegenüber, nicht dem höflichen Miteinander (Begrüßung,

„Bitte“, „Danke“) entsprachen, wie ich es eigentlich erwartet hatte. Bei mir lässt diese Beobachtung den Schluss zu, dass der Prozess der intergenerativen Kommunikation und Interaktion in diesem Projekt anscheinend noch ganz am Anfang steht, da nach meiner Beobachtung wohl „nur“ Begegnung verschiedener Generationen bei diesem Angebot stattfindet.

Ein weiteres Beobachtungsergebnis war, dass die Kinder als Akteure und die Betreuerinnen viel Spaß an den Aktivitäten hatten und der Kontakt zwischen den verschiedenen Generationen während der Veranstaltung aufrecht erhalten wurde.

Diese Beobachtungsergebnisse decken für mich positive Impulse und Ressourcen/ Potentiale hinsichtlich der sozialpädagogischen Anforderungen auf, worauf ich im folgenden Abschnitt abschließend eingehen werde.

## **7. Fazit und Perspektiven**

Nach meinem idealistischen Verständnis zur intergenerativen Arbeit in einem MGH, welches ich mir durch Literaturrecherchen und Beobachtungen angeeignet habe, bin ich zur Auffassung gekommen, dass die Sozialpädagogik auch eine große Bedeutung für die intergenerative Arbeit im Kontext eines MGH hat und dass vielfältige sozialpädagogische Handlungsansätze notwendig sind zur Qualitätssicherung/ Entwicklung.

Eine Möglichkeit, das gegenseitige Verständnis der Generationen zu befördern, ist die intergenerative Arbeit.

Mit der Bereitstellung vielfältiger Begegnungsmöglichkeiten bzw. Angebotsstrukturen, welche den Bedarfen/ Interessen von Zielgruppen aller Generationen entsprechen, offen und flexibel sind, werden durch Niederschwelligkeit „leichte“ Zugänge in das MGH ermöglicht. Die Angebotsstruktur ist darauf ausgerichtet, mehrere Generationen gleichzeitig anzusprechen und damit ein Miteinander der Generationen zu fördern. Auch deshalb sollten Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten im Projektverlauf genutzt werden. Um die Teilhabe aller Zielgruppen zu sichern, sollten die Angebote bezahlbar und damit für jeden erreichbar sein.

Eine Grundlage ist die Passung an Identifikation und Bindung an das Stadtgebiet sowie eine authentische Verbindung von Überliefertem, Erlebten aus der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Phantasie und Kreativität mit Spiel unter Einbezug/ Partizipation von Akteuren aller Lebensalter.

Notwendige Rahmenbedingung ist die Förderung von Kooperationen mit anderen Trägern und Unternehmen, sowie die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Der Kontakt zwischen den Zielgruppen verschiedener Lebensalter sollte bewusst und planmäßig vom Fachpersonal hergestellt werden, da die Generationen in ihrem Alltag kaum die Begegnungsmöglichkeiten mit anderen Generationen (außerhalb der Familie) nutzen.

Hierbei ist die Qualifizierung der MitarbeiterInnen in den unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen notwendig, um sozialpädagogisch fachlich wirken zu können und damit eine hochwertige Ergebnisqualität zu sichern.

Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit ist als eine weitere Rahmenbedingung zu verstehen, um konkrete Informationen über etablierte/ neue/geplante Angebote einer breiten Masse der Zielgruppen in einer für sie erreichbaren Weise zu geben und um potentielle Kooperationspartner zu erreichen.

Öffentlichkeitswirksam müssen auch die Möglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements/ Ehrenamts bekannt gemacht werden, auch um die Wirtschaftlichkeit des Projektes zu sichern und um damit vorhandene Ressourcen/ Potentiale zu erschließen. In diesem Kontext sollten adäquate Formen/ Angebote der Anerkennung und Würdigung ehrenamtlichen Engagements fester Bestandteil der intergenerativen Projektarbeit sein.

#### *Fazit:*

„[...] Und Geld ist nicht der einzige Faktor, der die soziale Lebenssituation von Menschen bestimmt [...]“. Was einigen Generationen fehlt ist „[...] eine Aufgabe, einen Status, eine Perspektive für die Zukunft und vor allem Teilhabe – die Chance, am kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben der Gesellschaft teilzunehmen.“<sup>122</sup> – das begründet die zwingende Notwendigkeit auch von Mehrgenerationenhäusern.

---

<sup>122</sup> Wüllenberger. 2010. S. 46

## Anlage 1

Solaris Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH

Sachsen/ Mehrgenerationenhaus Generationentreff Chemnitz:

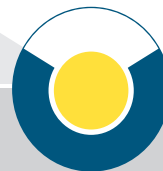
**Kursangebote und Veranstaltungen Januar – Juni 2010.**

Chemnitz. 2009.

Mehrgenerationenhaus Generationentreff  
Chemnitz

Förderzentrum für Jugend  
& Umwelt gGmbH Sachsen

solaris



## Kursangebote und Veranstaltungen



Januar - Juni 2010

## WIR ÜBER UNS

Seit 2008 gehört das Mehrgenerationenhaus Generationentreff als erstes Haus in Chemnitz zum Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Unsere drei Säulen bilden der Stadtteiltreff Kappel, das Kinderhaus Kappelino sowie das Kinder- und Jugendhaus solaris-TREFF. Trägerin des Mehrgenerationenhauses Chemnitz ist die **solaris** Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen. Mit unserem Kooperationsnetzwerk Lokales Bündnis für Familie in Chemnitz (Lobü-C) haben wir starke Partner, wie die Stadt Chemnitz, den DGB, den VbFF Sachsen e.V., die IHK Südwestsachsen u.v.m. an unserer Seite.

Gemeinsam treten wir für das Miteinander und die gegenseitige Unterstützung der Generationen an.

### Stadtteiltreff Kappel

#### Kontaktdaten:

Irkutsker Straße 15

09119 Chemnitz

Tel. +49 371 - 278 37 09

Fax +49 371 - 400 76 23

[stadtteiltreff-kappel@solaris-fzu.de](mailto:stadtteiltreff-kappel@solaris-fzu.de)

[www.solaris-fzu.de](http://www.solaris-fzu.de)

#### Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9.00 - 18.00 Uhr



### Kinder- und Jugendhaus solaris-TREFF

#### Kontaktdaten:

Irkutsker Straße 15

09119 Chemnitz

Tel. +49 371 - 23 03 73

Fax +49 371 - 236 26 65

[solaris-treff@solaris-fzu.de](mailto:solaris-treff@solaris-fzu.de)

[www.solaris-fzu.de](http://www.solaris-fzu.de)

#### Öffnungszeiten:

Mo - Fr 14.00 - 20.00 Uhr

Sa 15.00 - 19.00 Uhr



### Kinderhaus Kappelino des VbFF Sachsen e.V.

#### Kontaktdaten:

Irkutsker Straße 15

09119 Chemnitz

Tel. +49 371 - 23 19 34

Fax +49 371 - 23 61 240

[kita-kappelino@t-online.de](mailto:kita-kappelino@t-online.de)

[www.vbff-sachsen.de](http://www.vbff-sachsen.de)

#### Öffnungszeiten:

Mo - Fr 06.00 - 17.00 Uhr



Bitte beachten Sie die verlängerten Öffnungszeiten des Kinder- und Jugendhauses solaris-TREFF während der Schulferien in Sachsen!

Änderungen der Öffnungszeiten, des Kursangebotes und der Veranstaltungen vorbehalten!

## GRÜßWORT

Liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

seit Sommer 2009 steht der Verein „Seniorpartner in School Sachsen e.V.“ mit dem Mehrgenerationenhaus Generationentreff in Verbindung, um eine weitere Brücke zwischen den Generationen zu bauen. Der Verein Seniorpartner in School bildet seit 2008 ältere Menschen zu Schulmediatoren (Streitschlichtern) aus, die sich ehrenamtlich an Grundschulen engagieren und Kindern einen fairen Umgang mit Konflikten vermitteln wollen. Diese Idee ist in Dresden auf so gute Resonanz gestoßen, dass sie nun auch in anderen Städten Sachsens umgesetzt werden soll. Und unter welchem Dach in Chemnitz könnte das besser gelingen als im Mehrgenerationenhaus Generationentreff?

Hier spielen, lernen, diskutieren und unterstützen sich Alt und Jung in Chemnitz. Für dieses Miteinander gibt es in 2010 einen neuen Rahmen: Die Generationen stärken sich in der Konfliktbewältigung. Grundschüler finden Unterstützung bei der Generation 50 +.

Der Generationentreff sucht für die erste Ausbildungsgruppe ältere Menschen mit freier Zeit, die mit Kindern ins Gespräch kommen wollen. Sie bekommen im Mehrgenerationenhaus eine kostenlose Ausbildung zum Schulmediator und engagieren sich dann ehrenamtlich an einer Chemnitzer Grundschule. So können Kindern Wege zu Toleranz und gewaltfreiem Umgang vermittelt und ihre Eigenverantwortung für das Miteinander gestärkt werden.

Und Sie können Ihre Erfahrung, Ihr Interesse und Ihr Herz für die jungen Chemnitzer einsetzen, die heute oftmals ohne die Großelterngeneration aufwachsen. So kann eine neue Brücke zwischen den Generationen entstehen.

Wenn Sie Lust haben, daran mitzubauen, seien Sie herzlich willkommen im Mehrgenerationenhaus Generationentreff. Wie immer finden Sie auch jede Menge anderer interessanter Angebote im Programm. Viel Freude damit!



Katja Kampmeier

Vorsitzende Seniorpartner in School Sachsen e.V.

## DAS TEAM



Jana Rauch  
**Leiterin Mehrgenerationenhaus Generationentreff Chemnitz**  
Tel. +49 371 - 400 76 22  
E-Mail: [mehrgenerationenhaus@solaris-fzu.de](mailto:mehrgenerationenhaus@solaris-fzu.de)



Bärbel Krauß  
**Projektleiterin Kinder- und Jugendhaus solaris-TREFF**  
Tel. +49 371 - 23 03 73  
E-Mail: [solaris-treff@solaris-fzu.de](mailto:solaris-treff@solaris-fzu.de)



Birgit Schneider  
**Leiterin Kinderhaus Kappelino**  
Tel. +49 371 - 23 19 34  
E-Mail: [kita-kappelino@t-online.de](mailto:kita-kappelino@t-online.de)

Karin Blüher  
**Projektleiterin Stadtteiltreff Kappel**  
Tel. +49 371 - 278 37 09  
E-Mail: [stadtteiltreff-kappel@solaris-fzu.de](mailto:stadtteiltreff-kappel@solaris-fzu.de)



Jürgen Riesch  
**Projektverantwortlicher Fitness/Sport**  
Tel. +49 371 - 23 03 73  
E-Mail: [solaris-treff@solaris-fzu.de](mailto:solaris-treff@solaris-fzu.de)



Ute Träger  
**Projektverantwortliche Familienbildung**  
Tel. +49 371 - 23 03 73  
E-Mail: [solaris-treff@solaris-fzu.de](mailto:solaris-treff@solaris-fzu.de)





## Träger

Das Mehrgenerationenhaus Generationentreff Chemnitz befindet sich in Trägerschaft der **solaris** Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen (FZU), die seit 1993 als gemeinnütziges Unternehmen des mittelständischen **solaris** Firmenverbundes tätig ist. Die **solaris** FZU gGmbH Sachsen hat sich zum einen der Förderung moderner Umwelttechnik, insbesondere der Solartechnik, verschrieben. Seit 1994 ist die Firma darüber hinaus anerkannte Trägerin der freien Jugendhilfe der Stadt Chemnitz und unterstützt Initiativen und Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der außerschulischen Bildung und der Berufsorientierung, der Erlebnispädagogik, der generationsübergreifenden Arbeit sowie der Kunst und Kultur. Für am Arbeitsmarkt benachteiligte Zielgruppen werden verschiedenartige Beschäftigungsprojekte durchgeführt.

Kontakt: **solaris** Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen, Neefestraße 88,  
09116 Chemnitz, Tel. +49 371 - 38 10 80 Fax +49 371 - 38 10 81 0  
info@solaris-fzu.de, www.solaris-fzu.de

## Unsere weiteren Einrichtungen und Projekte in Chemnitz

- **solaris** Jugendwerkstätten, Neefestraße 82, 09119 Chemnitz, Tel. +49 371 - 49 59 97 0  
www.solaris-fzu.de
- Chemnitzer Kunstfabrik, Neefestraße 82, 09119 Chemnitz, Tel. +49 371 - 49 59 97 40  
www.chemnitzer-kunstfabrik.de
- Kosmonautenzentrum "Sigmund Jähn", Küchwaldring 20, 09113 Chemnitz, Tel. +49 371 - 330 06 21  
www.kosmonautenzentrum.de
- Hochseilgarten Chemnitz, Augustusbürger Straße 369, 09127 Chemnitz, Tel. +49 371 - 918 73 34  
www.hochseilgarten-chemnitz.de
- Ikarus-TREFF, Dr.-Salvador-Allende-Straße 34, 09119 Chemnitz, Tel. +49 371 - 400 00 30  
www.solaris-fzu.de
- Schulsozialarbeit an der Unteren und Oberen Luisenschule, der Josefinenschule und dem Sonderpädagogischen Förderzentrum "Johannes Trüper", www.solaris-fzu.de
- Ganztags schulangebote, www.solaris-fzu.de
- Leuchtpol Regionalbüro Sachsen/Thüringen, Neefestraße 88, 09116 Chemnitz, www.leuchtpol.de

## PATEN & PARTNER

### Die Paten des Mehrgenerationenhauses



*Ingo Steuer, Aljona Savchenko,  
Robin Szolkowy (v.l.n.r.)*

Das Mehrgenerationenhaus Chemnitz freut sich sehr über seine Paten, die Weltmeister im Eiskunstpaarlauf Aljona Savchenko und Robin Szolkowy sowie ihren Trainer Ingo Steuer. Mit der Unterzeichnung der Patenschafts-urkunde am 04.07.2008 wurde das Engagement der international bekannten Chemnitzer Sportler im Mehrgenerationenhaus offiziell. Erst Anfang Juni 2008 lernten die Paten die drei Teilbereiche des Hauses kennen und kamen mit Mitarbeitern und Besuchern ins Gespräch. Überzeugt vom Konzept des MGH und den Menschen vor Ort entschieden sie noch am gleichen Tag, die Patenschaft zu übernehmen.

Jetzt drücken wir alle gemeinsam unseren Paten für Vancouver 2010 die Daumen, dass es ihnen gelingt, das „Olympische Gold“ nach Chemnitz zu holen!

### Die Partner des Mehrgenerationenhauses



**Lokales Bündnis  
für Familie in Chemnitz**

Lokales Bündnis für  
Familie in Chemnitz



Arbeitsgemeinschaft  
Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.



Verein zur beruflichen Förderung  
von Frauen in Sachsen e.V.

Verein zur beruflichen Förderung  
von Frauen in Sachsen e.V.



Deutsches  
SPIELemuseum e.V.



Senior Partner in School e.V.

**solaris**  
Unternehmensverbund



solaris Unternehmensverbund

# INHALTSÜBERSICHT

## KURSANGEBOTE

### Gesellschaft & Kultur

Theatergruppe: Die MontagsspielerInnen	Seite 9
Entdeckungsreise in die Welt der Bücher	Seite 9
Entwicklungspsychologische Beratung	Seite 9
Entwicklungspsychologischer Kurs - 3,5-5 Jahre	Seite 10
Entwicklungspsychologischer Kurs - 9-12 Jahre	Seite 10
Veranstaltungsreihe "Stadt im Wandel"	Seite 11
Veranstaltungsreihe "Zu Gast..."	Seite 11
Wunschfilme für Kinder	Seite 11
Veranstaltungen in Kooperation mit dem Verein Arbeit und Leben e.V.	Seite 12

### Sprachen & Länder

Russisch für Kinder	Seite 13
Russisch für Erwachsene	Seite 13
Deutsch für Aussiedler und Migranten - Einsteiger und Fortgeschrittene	Seite 13
Englisch für Einsteiger	Seite 14
Englisch für Fortgeschrittene	Seite 14

### Sport & Spiel

Die Tanzmäuse - Tanzkurs für Kinder	Seite 15
Aeorbic	Seite 15
Fitness in unseren Räumen - Sportkurs für Erwachsene	Seite 15
Sport und Fitness bis 27 Jahre	Seite 16
Skat und Rommé	Seite 16

# INHALTSÜBERSICHT

## **Beruf & Schule**

Schulvorbereitungskurs	Seite 17
Hausaufgabenhilfe	Seite 17

## **Computer**

Computer für Einsteiger	Seite 18
Computer für Fortgeschrittene	Seite 18
Computertraining für Senioren	Seite 18
Power-Point für Einsteiger	Seite 19
Excel für Einsteiger	Seite 19
Internet für Einsteiger	Seite 19
Digitale Fotobearbeitung	Seite 20
Computerclub	Seite 20

## **Kunst & Handwerk**

Klöppeln für Kinder	Seite 21
Klöppeln für Erwachsene	Seite 21
Kreatives Gestalten mit Kaffeetafel	Seite 22
Socken selbst gestrickt	Seite 22
Hobbywerkstatt für Klein und Groß	Seite 22
Hobbymaler treffen sich	Seite 23
Musik-Café	Seite 23

## **Natur & Umwelt**

Du und unser Garten	Seite 24
Selbstgemachtes aus Topf und Tiegel	Seite 24
Energielehrpfad	Seite 24



## INHALTSÜBERSICHT

### **SERVICE**

Bibliothek und Buchausleihe mit Lesecafé

Seite 25

Spielzeit - Familienzimmer

Seite 25

Paten-Oma/Paten-Opa

Seite 25

Generationencafé - Offener Treff

Seite 26

Kindercafé FruchtZwerge

Seite 26

Bügel- und Mangelservice

Seite 26

Raumvermietung

Seite 26

### **ZURÜCK & VORAUSS**

Seite 27

### **VERANSTALTUNGEN JANUAR - JUNI 2010**

Januar/Februar 2010

Seite 28

März/April 2010

Seite 29

Mai/Juni 2010

Seite 30

### **IN EIGENER SACHE**

Schwarzes Brett

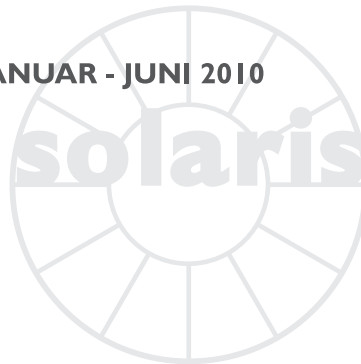
Seite 31

Danke für Ihre Unterstützung!

Seite 32

Kinder- und Familienfonds

Seite 33



# KURSANMELDUNG

## **Hinweise zur Kursanmeldung**

Die Anmeldung zu Kursen und Veranstaltungen ist ab sofort möglich. Sie können auch Schnuppertermine vereinbaren.

Zu allen Kursen ist grundsätzlich eine Anmeldung erforderlich. Sie können sich persönlich zu den Öffnungszeiten anmelden. Die Anmeldung ist ebenso per Telefon, Fax und E-Mail möglich. Bitte teilen Sie uns dazu Ihren Namen und Ihre Kontaktdaten mit.

Bitte beachten Sie, dass Ihnen keine Anmeldebestätigung zugeht.

Sollten Sie verhindert sein, melden Sie sich bitte spätestens drei Tage vor Kursbeginn ab.

Kommt ein Kurs nicht zustande, werden Sie von uns benachrichtigt.

Der Teilnehmerbeitrag ist bei Kursbeginn bar zu entrichten. Bei späterem Einstieg in den Kurs werden anteilige Kosten nicht erstattet, das gleiche gilt bei vorzeitigem Ausstieg.

Ermäßigungen des Teilnehmerbeitrages sind in begründeten Fällen möglich. Bitte fragen Sie uns danach.

Unsere Serviceangebote (im Heft ab Seite 25) können Sie selbstverständlich im Rahmen der Angebotszeiten unangemeldet nutzen.

Kontakte für Ihre Kursanmeldung:

Irkutsker Straße 15, 09119 Chemnitz

Tel. +49 371 - 400 76 22 oder +49 371 - 278 37 09 oder +49 371 - 23 03 73

Fax +49 371 - 400 76 23 oder +49 371 - 236 26 65

mehrgenerationenhaus@solaris-fzu.de

[www.solaris-fzu.de](http://www.solaris-fzu.de)

## KURSANGEBOT GESELLSCHAFT & KULTUR

### **Theatergruppe: Die MontagsspielerInnen**

In dieser generationenübergreifenden Gruppe treffen sich jeden Montag neun Laienschauspielerinnen und -spieler, um gemeinsam verschiedene Stücke einzustudieren. Im November 2008 fand die erste Premiere mit dem Stück "Die Räuberinnen" frei nach Friedrich Schiller im Armes Theater e.V. statt. Angeleitet werden sie von einer Theaterpädagogin (BuT).

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Kurszeit: Montag, 19.00 - 22.00 Uhr

Kursleiterin: Jana Rauch

### **Entdeckungsreise in die Welt der Bücher - für Kinder ab 4 Jahre**

Die Welt der Bücher steckt voller Abenteuer. Dort warten Prinzessinnen, Ritter, Drachen und viele andere märchenhafte Wesen. Kinder an diese abenteuerliche Welt heranzuführen - das möchten wir mit unserem Angebot erreichen. Wir laden Eltern und Großeltern mit Kindern ab 4 Jahren zur Entdeckungsreise in die Welt der Bücher ein. Wir lesen aus Büchern unserer Bibliothek oder aus Büchern, die die Kinder selbst mitbringen.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Lesezeit: jeden 2. Samstag im Monat, 16.00 - 17.00 Uhr

Ansprechpartnerin: Ute Träger

### **Entwicklungspsychologische Beratung**

Der Kurs richtet sich sowohl an Kinder als auch an Eltern. Es werden individuelle Beratungen u.a. zu folgenden Themen durchgeführt:

- Lern- und Kommunikationsprobleme
- Schwierigkeiten in der individuellen Entwicklung von Kindern (z.B. Konzentrations-, Sprach- und Motorikschwierigkeiten)
- Interkulturelle Beratung und Unterstützung des Adaptionsprozesses

Teilnehmerbeitrag: 20 € / Quartal

Kurszeiten: nach Vereinbarung

Kursleiterin: Faina Borodulina

## GESELLSCHAFT & KULTUR

### **Entwicklungspsychologischer Kurs für Kinder von 3,5 bis 5 Jahren**

Der Kurs richtet sich an Kinder im Alter von 3,5 bis 5 Jahren. Die altersentsprechende Entwicklung der Kinder wird gezielt durch das Bearbeiten von Aufgabenheften und ausgewählten Aufgabenblättern der Dozentin gefördert. Malen, Basteln, Spielen und das Gestalten von Collagen sind ebenfalls integrale Bestandteile des Kurses. Ziele des Kurses sind Förderung des genauen Beobachtens, Vergleichens und Zuordnens, Konzentrations- und Merkfähigkeitstraining, Sprach- und Sozialkompetenzentwicklung, Förderung von Kreativität und Vorstellungsvermögen sowie Grob- und Feinmotorik.

Teilnehmerbeitrag: 20 € / Quartal

Kurszeiten: Donnerstag, 16.00 - 17.00 Uhr

Kursleiterin: Faina Borodulina

### **Entwicklungspsychologischer Kurs für Kinder von 9 bis 12 Jahren**

Der Kurs richtet sich an Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren. Das Programm der Veranstaltungen umfasst drei Richtungen und wird in Blöcken durchgeführt. Alle Themen sind miteinander verbunden und entsprechen den aktuellen Entwicklungsphasen der Kinder.

1. Block: Schule des jungen Zauberers

2. Block: Ich und die Welt

3. Block: Schule des Erfolgs

Die Ziele des Kurses sind Entwicklung von Sozialkompetenz, von Fähigkeiten für erfolgreiches Lernen in der Schule sowie kreatives Denken.

Teilnehmerbeitrag: 20 € / Quartal

Kurszeiten: Freitag, 16.00 - 17.00 Uhr

Kursleiterin: Faina Borodulina



### **Veranstaltungsreihe “Stadt im Wandel”**

Anhand von Inputreferaten, offenen Diskussionsrunden und Stadtspaziergängen sollen im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt zunächst am Beispiel von Chemnitz und darüber hinaus im internationalen Kontext thematisiert werden. Dabei wird die Perspektive von Arbeits-, Wohn- und Lebensqualität u.a. am Beispiel des Fritz-Heckert-Gebietes in Chemnitz / Karl-Marx-Stadt beleuchtet und auch die öffentliche Diskussion um Chemnitz als “Stadt der Moderne” aufgegriffen.

Veranstaltungstermine: 07.01., 21.01., 04.02., 25.02., 11.03., jeweils ab 18.30 Uhr

Themen der Veranstaltungen ab Seite 28

Referenten: Prof. Dipl. Ing. Belá Dören, ehem. Baudezernent in Köln und Chemnitz

Dr. Wolfgang Seidel, ehem. Leiter des Stadtplanungsamtes in Chemnitz

Hans Geißlhofer, Entwicklungshelfer

Ansprechpartnerin: Jana Rauch

### **Veranstaltungsreihe “Zu Gast..”**

Die Veranstaltungsreihe “Zu Gast..” präsentiert Ihnen einmal im Monat Abendveranstaltungen der unterschiedlichsten Art. Kabarett, Vorträge, Musik und vieles anderes mehr wird Ihnen in diesem Rahmen geboten. Kommen Sie vorbei und SEIEN Sie selbst “Zu Gast..”!

Veranstaltungstermine: 15.04., 06.05., 10.06., jeweils ab 18.30 Uhr

Themen der Veranstaltungen ab Seite 28

Gäste: Kabarett Sachsengaudi

Andreas Töpfer, **solaris** FZU gGmbH Sachsen

Dirk Schmerschneider, Leiter Museum für Sächsische Fahrzeuge Chemnitz e.V.

Ansprechpartnerin: Jana Rauch

### **Wunschfilme für Kinder**

“Die schöne Wawara”, “Väterchen Frost”, “Die Schöne und das Biest” und viele andere herrliche Filme kannst du dir bei uns ansehen. Komm’ zu unserer Wunschfilmzeit und lass’ dich verzaubern von den schönsten Kinder- und Märchenfilmen der Welt.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Vorführzeiten: jeden 1. und 3. Samstag im Monat, 15.00 - 16.00 Uhr

Ansprechpartner: Manfred Götze

## GESELLSCHAFT & KULTUR

### **Veranstaltungen in Kooperation mit dem Verein Arbeit und Leben e.V. Komm' aus dem Knick - Engagier' Dich mit!**

Es gibt viele gute Gründe für ein freiwilliges Engagement: Du kannst beispielsweise jede Menge interessante Leute kennen lernen, in ganz neue Bereiche reinschnuppern und dabei anderen Menschen helfen. Bei uns erfährst du alles, was Du rund um das freiwillige Engagement in Chemnitz wissen musst.

Teilnehmerbeitrag: 2,00 € inkl. kleinem Snack und Getränk

Kurszeit: 25.03. oder 24.03.2010, 17.00 - 19.00 Uhr

### **Konfliktmanagement**

Konflikte sind Alltagserscheinungen. Meistens werden sie als lähmend, kräftezehrend und ressourcenraubend angesehen, nur selten als Chance zur Veränderung wahrgenommen. In dieser Veranstaltung lernen Sie Wege kennen, wie Sie konstruktiv und lösungsorientiert mit Konflikten umgehen können.

Teilnehmerbeitrag: 20,00 € inkl. Verpflegung

Kurszeit: 24.04. - 25.04.2010, 09.00 - 16.30 Uhr

### **In guter Nachbarschaft - Interkulturelles Lernen im Alltag**

Bedingt durch Einwanderung hat sich das Gesicht Deutschlands verändert. Im Interesse eines respektvollen Miteinanders und einer toleranten Gesellschaft ist es nicht nur wichtig, das andere zu akzeptieren, sondern sich auch aktiv damit auseinanderzusetzen. Im Seminar werden Sie sich unter anderem anhand von Übungen näher mit den Themen Kultur, Kommunikation und Fremdheit auseinandersetzen.

Teilnehmerbeitrag: 20,00 € inkl. Verpflegung

Kurszeit: 19.06. - 20.06.2010, 09.00 - 16.30 Uhr

### **Management personeller Vielfalt**

Aufgrund wachsender internationaler Zusammenarbeit, bedingt durch Migrationsbewegungen und den demografischen Wandel, ist die Lebens- und Arbeitswelt vielfältiger geworden. In diesem Zusammenhang ist die Auseinandersetzung mit dem Konzept des "Diversity Management" interessant. Wir wollen uns im Seminar mit dessen Entstehungsgeschichte beschäftigen und die verschiedenen Ebenen von Vielfalt betrachten.

Teilnehmerbeitrag: 6,00 € inkl. kleinem Snack und Getränk

Kurszeit: 29.06.2010, 17.00 - 20.30 Uhr

Anmeldung erwünscht. Wir behalten uns vor, die Seminare abzusagen, wenn die erforderliche Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht ist. Der Teilnehmerbeitrag wird in diesem Fall zurückgezahlt!

### **Russisch für Kinder**

Das Angebot richtet sich an alle interessierten Kinder, die gern die russische Sprache erlernen möchten. Mit Hilfe von spielerischen Elementen sollen die Grammatik und Rechtschreibung nahe gebracht werden. Es wird das Interesse für die Sprache geweckt, der Wortschatz erweitert und die kreative Phantasie entwickelt. Vor allem das Schöne in der russischen Sprache steht im Mittelpunkt des Unterrichts.

Teilnehmerbeitrag: 10 € / Quartal

Kurszeit: Montag, 15.30 - 16.30 Uhr

Kursleiterin: Larissa Koskin

### **Russisch für Erwachsene**

Der Kurs richtet sich an alle Interessierten, die die russische Sprache erlernen oder schon vorhandene Kenntnisse auffrischen, reaktivieren und nutzen möchten. Sie lernen das russische Alphabet, lesen anspruchsvolle Texte auf Russisch, lernen russische Sprichwörter kennen, üben Phonetik und Grammatik, erfahren mehr über Russland (Kultur und Alltagsleben) und unterhalten sich mit anderen (z. B. mit russischen Migranten).

Teilnehmerbeitrag: wird noch bekannt gegeben

Kurszeit: Montag, 17.30 - 19.00 Uhr

Kursleiterin: Larissa Koskin

### **Deutsch für Spätaussiedler und Migranten - Einsteiger und Fortgeschrittene**

Der Kurs beschäftigt sich unter anderem mit Themen wie Kontaktaufnahme, Familie, Einkaufen, Wohnen, Gesundheit und Krankheit. Im Rahmen des Unterrichts werden alle Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) gefördert. Viele alltagsnahe Übungen vertiefen und festigen den Wortschatz und die Grammatik (Artikel, Pronomen, Präsens, Pluralbildung, Kasus, Modalverben, etc.). Der Kurs dient der Vermittlung und Festigung der Alltagssprache. Ziele des Kurses sind die Verbesserung der deutschen Sprachkompetenz, die Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Motivation zum deutschen Sprachgebrauch.

Teilnehmerbeitrag: 2,00 € / Monat

Kurszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 14.00 - 15.30 Uhr

Kursleiterin: Tatjana Berlenko

## SPRACHEN & LÄNDER

### **Englisch für Einsteiger**

Das Angebot richtet sich an alle Interessenten, die gern die englische Sprache erlernen möchten und noch keinerlei Kenntnisse besitzen. Die Teilnehmer lernen die Grundkenntnisse der Grammatik. Es werden einfache Aussage- und Fragesätze, die Verneinung, die Gegenwartsformen und die Mehrzahlbildung geübt. Hör- und Sprachübungen vermitteln die englische Aussprache und Intonation. Nach Abschluss des Kurses können Sie sich vorstellen, kennen die Zahlen, die Uhrzeit und die Farben, können einkaufen und in ein Restaurant gehen.

Das Alter der Kursteilnehmer spielt keine Rolle.

Teilnehmerbeitrag: 40,00 € für 20 Einheiten à 120 min.

Kurszeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr

Kursleiter: Romeo Russew

### **Englisch für Fortgeschrittene**

Dieser Kurs richtet sich an Interessenten, die bereits über Kenntnisse der englischen Sprache verfügen, welche vertieft und erweitert werden. Verschiedene Vergangenheits- und Zukunftsformen, Bedingungsätze und die indirekte Rede sind einige der grammatischen Schwerpunkte.

Das Alter der Kursteilnehmer spielt keine Rolle.

Teilnehmerbeitrag: 40,00 € für 20 Einheiten à 120 min.

Kurszeiten: Mittwoch und Donnerstag, 10.00 - 12.00 Uhr

Kursleiter: Romeo Russew

### **Die Tanzmäuse - Tanzkurs für Kinder**

Der Kurs richtet sich an interessierte Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren. Die Kinder haben Spaß am gemeinsamen Tanzen und können auf vielfältige Art miteinander kommunizieren. Hauptbestandteil dieses Kurses sind Gymnastik mit tänzerischen Elementen, Sport und Tanz.

Teilnehmerbeitrag: 20 € / Quartal

Kurszeit: Montag, 16.30 - 17.30 Uhr

Kursleiterin: Diana Velytska

### **Aerobic**

Während eines dynamischen Fitnesstrainings in der Gruppe mit rhythmischen Bewegungen zu motivierender Musik werden die Kondition und Koordinierung von Bewegungen ausgebildet. Die Formen von Ausdauertraining werden in einer Choreografie zusammengestellt und von einem/einer Aerobic-Trainer/-in vorgeführt.

Teilnehmerbeitrag: wird noch bekannt gegeben

Kurszeit: Freitag, 17.00 - 18.00 Uhr

Ansprechpartnerin: Manja Tschök

### **Fitness in unseren Räumen - Sportkurs für Erwachsene**

Es werden die Ausdauer und Beweglichkeit trainiert. An den Geräten werden die Arm- und Beinkraft sowie die Bauchmuskulatur gestärkt. Hauptbestandteil des Trainings sind ständig wechselnde Gymnastikkurse zur Stärkung des Allgemeinbefindens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Kurse besuchen zur Zeit Frauen und Männer im Alter von 55 bis 76 Jahren. Ziel der Kurse ist es, auch im Alter gesund und fit zu bleiben. Sie verbringen Ihre Freizeit mit Gleichgesinnten und stärken zugleich Ihre Gesundheit.

Teilnehmerbeitrag: 1,00 € / 60 min.

Kurszeit: Dienstag, 09.00 - 11.00 Uhr • 10.00 - 12.00 Uhr • 13.00 - 14.00 Uhr

Kursleiterin: Karin Görner

## SPORT & SPIEL

### **Sport und Fitness bis 27 Jahre**

Im Kinder- und Jugendhaus solaris-TREFF im Mehrgenerationenhaus stehen während der Öffnungszeiten folgende Sportangebote zur aktiven Nutzung bereit:

- Fußball
- Federball
- Volleyball
- Basketball
- Kicker, Dart und Billard
- Tischtennis
- Fitness

Unter Anleitung eines Sportpädagogen können individuelle Fitnesspläne erstellt und persönliche Betreuung beim Training genutzt werden.

Terminvereinbarung: Donnerstag, 15.30 - 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Jürgen Riesch

### **Skat & Rommé**

Der Kurs richtet sich an alle, die Freude am Spielen haben. Dabei spielt das Alter überhaupt keine Rolle. Mit dem Kurs soll eine sinnvolle Freizeitgestaltung der verschiedenen Generationen erreicht werden.

Zur Zeit treffen sich in unserem Kurs Damen, um Rommé zu spielen. Die Herren "kloppen" regelmäßig alle 14 Tage Skat und haben großen Spaß dabei.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Kurszeit: nach Vereinbarung

Kursleiterin Rommé: Hannelore Grünert

Kursleiter Skat: Wolfram Mäder

### **Schulvorbereitungskurs**

Der Kurs richtet sich an interessierte Vorschulkinder. Es werden spielerische Fähigkeiten gefördert, die die Kinder im Schulalltag benötigen. Dazu zählen u.a. das Training von Konzentration, Ausdauer, Gedächtnis sowie motorische und soziale Kompetenzen. Die Förderung der altersspezifischen Entwicklung der Kinder erfolgt durch das Bearbeiten von Aufgabenheften, ausgewählten Aufgabenblättern und dem Schulvorbereitungsprogramm der Dozentin.

Teilnehmerbeitrag: 20 € / Quartal

Kurszeiten: nach Vereinbarung

Kursleiterin: Faina Borodulina

### **Hausaufgabenhilfe**

Die Hausaufgabenhilfe ist auf die Förderung der schulischen Leistung ausgerichtet. Im Rahmen von individueller Unterstützung sollen Stress und Lernangst abgebaut werden. Neben der Hausaufgabenhilfe lernen die Kinder und Jugendlichen das Haus und seine Angebote kennen und können sich so auch eine erfüllende Freizeitbeschäftigung erschließen.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Kurszeit: Mittwoch, 14.00 - 17.00 Uhr

Kursleiterin: Anne Lobs

# COMPUTER

## **Computer für Einsteiger**

Die Teilnehmer werden mit dem Computer vertraut gemacht, um ihre Angst vor der Technik zu verlieren. Ihnen werden Grundkenntnisse vermittelt und sie erlernen das Erstellen und Speichern einer Datei. Am Ende sind die Teilnehmer befähigt, selbstständig einfache Texte, Briefe und Bewerbungen zu schreiben.

Teilnehmerbeitrag: 24,00 € für 8 Einheiten à 90 min.

Kurszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag nach Vereinbarung

Kursleiter: Ilja Lishchynskyy

## **Computer für Fortgeschrittene**

Die Teilnehmer erweitern und vertiefen ihre im Grundkurs erworbenen Kenntnisse. Das Alter spielt für diesen Kurs keine Rolle.

Themen des Kurses:

- Desktop-Einstellungen und Verknüpfungen
- Speichersysteme von Windows, Operation mit Ordnern und Dateien (Wiederholung)
- Wechseldatenträger, Datenaustausch zwischen verschiedenen Speicherelementen, u.v.a.m.

Teilnehmerbeitrag: 24,00 € für 6 Einheiten à 90 min.

Kurszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag nach Vereinbarung

Kursleiter: Ilja Lishchynskyy

## **Computertraining für Senioren**

Der Kurs richtet sich in erster Linie an Seniorinnen und Senioren, die bereits Computerkenntnisse besitzen. Ziel ist es, dieses vorhandene Wissen zu festigen und zu vertiefen. Themen sind u.a. Arbeiten mit dem Explorer, Nutzen von Wechseldatenträgern (USB-Stick), Textbearbeitung mit Word. Darüber hinaus erhalten die Kursteilnehmer Erklärungen bzw. Lösungen für eigene PC-Probleme.

Teilnehmerbeitrag: 24,00€ für 6 Einheiten à 90 min.

Kurszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag nach Vereinbarung

Kursleiter: Ilja Lishchynskyy



### **Power Point für Einsteiger**

Den Teilnehmern werden im Grundkurs erste Kenntnisse des elektronischen Präsentationsprogramms vermittelt. Das Alter spielt für diesen Kurs keine Rolle.

Themen des Kurses:

- Power Point zur beruflichen und privaten Nutzung (Bildschirmpräsentationen, Papierdokumente, Diashow)
- Neue Präsentationen erstellen und speichern
- Folienlayout und Design der Präsentation
- Text, Diagramme, Bilder, Sound und Filme zur Präsentation hinzufügen

Teilnehmerbeitrag: 24,00 € für 6 Einheiten à 90 min.

Kurszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag nach Vereinbarung

Kursleiter: Ilja Lishchynskyy

### **Excel für Einsteiger**

Die Teilnehmer erhalten im Excel-Grundkurs erste Kenntnisse einer elektronischen Tabellenkalkulation. Im Anschluss an den Kurs sind die Teilnehmer in der Lage, mit Hilfe des Computers ein Haushaltsbuch zu erstellen, um das Familienbudget (Einnahmen, Ausgaben, Kontostand) kontrollieren zu können. Das Alter spielt für diesen Kurs keine Rolle.

Teilnehmerbeitrag: 24,00 € für 6 Einheiten à 90 min.

Kurszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag nach Vereinbarung

Kursleiter: Ilja Lishchynskyy

### **Internet für Einsteiger**

Die Teilnehmer sollen befähigt werden, vollkommen selbstständig im Internet nach von ihnen gewünschten Informationen zu suchen, diese zu finden, zu speichern und die elektronische Post zu benutzen und zu beherrschen.

Teilnehmerbeitrag: 24,00 € für 6 Einheiten à 90 min.

Kurszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag nach Vereinbarung

Kursleiter: Ilja Lishchynskyy

## COMPUTER

### **Digitale Fotobearbeitung**

Die Teilnehmer sollen befähigt werden, ihre im Urlaub "geschossenen" Fotos ganz nach ihren Wünschen zu bearbeiten.

Themen des Kurses:

- Digitale Bilder - Aufbau und Eigenschaften
- Optimierung, Korrektur und Verbesserung existierender digitaler Bilder sowie alter gescannter Bilder
- Text in den Bildern - Hinzufügen und künstlerische Bearbeitung
- Künstlerische Bearbeitung digitaler Bilder
- Fotoalbum und Collagen

Teilnehmerbeitrag: 24,00 € für 6 Einheiten à 90 min.

Kurszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag nach Vereinbarung

Kursleiter: Ilja Lishchynskyy

Alle Kursangebote von Herrn Lishchynskyy sind auch als individuelle Einzelkurse buchbar.

### **Computer-Club**

Im Computer-Club treffen sich Interessierte, die sich über die neuesten Entwicklungen im Bereich Computer - Hardware und Software - informieren möchten. Grundkenntnisse in der Computernutzung sind bei diesem Angebot Voraussetzung.

Teilnehmerbeitrag: 1,00 € / Veranstaltung

Kurszeit: für Einsteiger jeden ersten Freitag im Monat, 09.00 - 12.00 Uhr

für Fortgeschrittene jeden zweiten Freitag im Monat, 09.00 - 12.00 Uhr

Kursleiter: Heinz-Joachim Schöneich

### **Klöppeln für Kinder**

Klöpplspitzen entstanden, als man den Rändern von Kleidungsstücken eine feste und gleichzeitig dekorative Kante geben wollte. Mit Variationen von Flechten wurden so aus losen Fransen schmückende Elemente an der Kleidung von wohlhabenden Menschen. Vermutlich um die Herstellung zu vereinfachen entstand die Idee, diese Flechtwerke unabhängig von Kleidungsstücken zu gestalten und die ersten Klöpplspitzen wurden gefertigt: Flechtspitzen.

In diesem Kurs lernen Kinder ab 6 Jahren erste Grundlagen des Klöppelns und die Kursleiterin gibt Einblicke in die Geschichte dieses Handwerkes.

Teilnehmerbeitrag: 0,50 € / Kurs

Kurszeit: Montag, 16.30 - 17.30 Uhr

Kursleiterin: Gerlinde Siegel

### **Klöppeln für Erwachsene**

Die Klöppel sind zumeist paarweise an einem Klöppelkissen befestigt. Beim Klöppeln werden die Fäden von mindestens zwei Paar Klöppel durch Kreuzen und Drehen der Klöppel miteinander verflochten. Je nach Muster und Klöppeltechnik kann die Anzahl der verwendeten Klöppel mehrere Hundert betragen. Dies geschieht meist anhand des darunter befestigten Klöppelbriefes nach vorgegebenem Muster, kann aber auch frei ohne Mustervorgabe (Freihandspitzen) erfolgen. Dieser Kurs gibt Einblick in die Kunst des Klöppelns. Die Kursleiterin unterstützt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Herstellen eigener Klöpplspitzen.

Teilnehmerbeitrag: 1,00 € / pro Kurs

Kurszeit: Montag, 17.30 - 19.30 Uhr

Kursleiterin: Gerlinde Siegel

## KUNST & HANDWERK

### **Kreatives Gestalten mit Kaffeetafel**

Je nach Jahreszeit und Anlass stellen wir unterschiedliche Erzeugnisse her. Die Palette ist dabei sehr vielseitig. Seidenmalerei, Glückwunschkarten in 3D-Technik, Quilling und vieles andere mehr machen uns großen Spaß. Der Kurs richtet sich an alle, die Freude am Gestalten haben und ihren künstlerischen Fähigkeiten freien Lauf lassen möchten. Dabei spielt das Alter überhaupt keine Rolle. Mit dem Kurs soll eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Generationen erreicht werden.

Teilnehmerbeitrag: Beteiligung an den Materialkosten

Kurszeiten: jeden 1. und 2. Dienstag im Monat, 13.30 - 16.30 Uhr

Kursleiterin: Hannelore Ihle

### **Socken selbst gestrickt**

Der Kurs richtet sich an alle, die Freude an Handarbeiten - speziell am Stricken - haben. Dabei werden alle Altersgruppen angesprochen. Zur Zeit treffen sich Frauen im Alter von 35 bis 63 Jahren. Der Kurs ist eine interessante und regelmäßige Freizeitgestaltung. Erfahrungen werden erworben und ausgetauscht, Anregungen umgesetzt.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Kurszeiten: Dienstag, 09.30 - 12.00 Uhr

Kursleiterin: Verena Rößger

### **Hobbywerkstatt für Klein und Groß**

Unsere Werkstatt ist mit elektrischen und mechanischen Werkzeugen ausgerüstet. Es kann sowohl Holz als auch Metall bearbeitet werden. Bei deinen handwerklichen Arbeiten unterstützt dich ein Mitarbeiter des Hauses. Du kannst aber auch mit deinen Eltern oder Großeltern die Werkstatt nutzen.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14.00 - 18.00 Uhr

Kursleiter: Manfred Götze

## KUNST & HANDWERK

### **Hobbymaler treffen sich**

Einmal im Monat treffen sich im Mehrgenerationenhaus Hobby-Malerinnen und -maler, um zu fachsimpeln, Motive zu entdecken, Bilder zu gestalten, Ansichten auszutauschen, Ausstellungen vorzubereiten.

Für die Gestaltung des Titelbildes der aktuellen Ausgabe dieses Veranstaltungsheftes danken wir Herrn Wolf recht herzlich.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Kurszeit: jeden 3. Mittwoch im Monat, 15.30 - 17.30 Uhr

Kursleiter: Karl-Heinz Wolf

### **Musik-Café**

Jeden 2. Mittwoch im Monat lädt das Musik- und Unterhaltungscafé zum geselligen Beisammensein ein. Bei einem gemütlichen Kaffeepausch, musikalisch umrahmt, kann man Interessantes und Besinnliches erfahren.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Zeit: jeden 2. Mittwoch im Monat, 15.00 - 17.00 Uhr

Ansprechpartnerin: Christina Holzerland



## NATUR & UMWELT

### **Du und unser Garten**

In unserem Garten wächst alles, was im Küchen- bzw. Kreativbereich Verwendung findet. Da steht die Pfefferminze neben der Strohblume und Möhre und wächst zusammen mit dem Basilikum.

Wer Lust hat, diesen Garten mit zu pflegen und natürlich bei der Ernte dabei zu sein, sollte einfach in das Mehrgenerationenhaus kommen.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Gartenzeit: Freitag, ab 15.00 Uhr

Kursleiterin: Ute Träger

### **Selbstgemachtes aus Topf und Tiegel**

Sich gesund und preiswert zu ernähren, wird in der heutigen Zeit immer wichtiger. Gesunde Ernährung heißt aber nicht, dass man ausschließlich auf Bioprodukte zurückgreifen muss oder dass es um Gewichtsreduktion geht. Deshalb wollen wir gemeinsam mit unseren Kindern und Jugendlichen einen nicht ganz alltäglichen Kochkurs anbieten, bei dem sich jeder mit seinen Ideen und Vorschlägen einbringen kann. In unserem hauseigenen Kräuter- und Nutzgarten werden die Zutaten zum Teil selbst geerntet und verarbeitet.

Natürlich wird am Ende des Kurses gemeinsam gegessen.

Teilnehmerbeitrag: Materialkosten

Kurszeit: Freitag, ab 17.30 Uhr

Ansprechpartnerin: Bärbel Krauß

### **Energielehrpfad**

Die Besucher des Energielehrpfades können sich anhand von Funktionsmustern und im Einsatz befindlicher Energieanlagen über zukunftsorientierte Energieerzeugung und effiziente Energiebereitstellung informieren. Im Mittelpunkt steht das Mehrgenerationenhaus selbst. Es verfügt über eine Solarthermie- und Photovoltaikanlage, einen Holzvergaserkessel und eine Ölheizungsanlage auf Basis Pflanzenöl.

Die Heizungspumpen sind mit modernster Elektronik ausgestattet und erreichen die Energieeffizienzklasse A. Im Freigelände befinden sich greifbar nah unterschiedliche Funktionsmuster zur solaren Energienutzung. Führungen und Begleitangebote nach Vereinbarung.

Ansprechpartnerin: Jana Rauch

### **Bibliothek und Buchausleihe mit Lesecafé**

Das Angebot richtet sich an alle interessierten Leser jeden Alters. Wir möchten an Bücher herantführen und das Interesse am Lesen wecken und ausbauen. Aus diesem Grund führen wir regelmäßig Buchlesungen durch. Die Nutzung der Bibliothek ist kostenfrei.

Öffnungszeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr und 16.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag, 15.00 - 17.00 Uhr

Ansprechpartnerinnen: Christina Holzerland, Monika Knye, Verena Rößger, Elke Schreiber

### **Spielzeit - Familienzimmer**

Das Angebot richtet sich an Familien, Mütter, Väter und solche, die es werden wollen... In unserem Familienzimmer können Sie gemeinsam mit Ihren Kindern (0 bis 6 Jahre) spielen, toben und fröhlich sein, neue Freunde kennen lernen und sich gegenseitig austauschen. Wenn Sie Fragen haben, Unterstützung benötigen und einfach nur reden wollen - unser Team freut sich, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Öffnungszeit: Mittwoch, 10.00 - 13.00 Uhr

Ansprechpartnerin: Ute Träger

### **Paten-Oma/Paten-Opa**

Großeltern und Enkel kommen heutzutage nicht mehr selbstverständlich regelmäßig zusammen. Eltern fehlt dann oft eine unterstützende Hand, wenn es um die Betreuung der Kinder geht. Aber auch viele Seniorinnen und Senioren vermissen den Kontakt zu Kindern und wünschen sich Familienanbindung. Mit dem Projekt „Paten-Oma/Paten-Opa“ vermittelt das Mehrgenerationenhaus Generationentreff Kontakte zwischen Familien und Senioren. Darüber hinaus ist in Zusammenarbeit mit der TU Chemnitz eine Onlinedatenbank geplant, die es den Familien und Paten erleichtern soll, sich zu finden und kennenzulernen. Die persönliche Vermittlung über das Mehrgenerationenhaus kann jedoch weiterhin genutzt werden.

Ansprechpartnerin: Jana Rauch

## SERVICE

### **Generationencafé - Offener Treff**

Unser Generationencafé in den Räumen des Stadtteiltreffs bietet Ihnen von Montag bis Freitag in der Zeit von 09.00 bis 14.00 Uhr ein kleines Frühstücks- und Mittagsangebot an. Für den Mittagstisch melden sie sich bitte einen Tag vorher bzw. spätestens am Morgen des selbigen Tages an. Ab 14.00 Uhr können Sie das Speisen- und Getränkeangebot im Offenen Treff im Kinder- und Jugendhaus nutzen. Im Rahmen der Öffnungszeiten stehen Ihnen die Gastgeberinnen für Ihre Fragen zu den Kurs- und Veranstaltungsangeboten und zu unserem Haus zur Verfügung. Schauen Sie herein und überzeugen Sie sich selbst davon!

Öffnungszeiten: Montag - Freitag, 09.00 - 14.00 Uhr  
Ansprechpartnerin: Jana Rauch

### **Kindercafé FruchtZwerg**

Herzlich willkommen in unserem Kindercafé! Eintreten und eingetaucht in die fröhlich Atmosphäre bei selbstgebackenem Kuchen, selbstgemixten, alkoholfreien Shakes und herrlich duftendem Kaffee. In unserem Café kann man mit Freundinnen und Freunden gemütlich sitzen und quatschen, andere nette Menschen kennen lernen und ganz nebenbei unser Haus mit seinen Angeboten entdecken. Dabei werden unsere Gäste vom "kleinen" Personal bedient.

Ansprechpartnerin: Ute Träger  
Termin: jeden 1. Dienstag im Monat, ab 15:00 Uhr  
Ort: Familienküche

### **Bügel- und Mangelservice**

Senioren, Single-Haushalte und Familien aufgepasst! Bei uns wird Nachbarschaftshilfe groß geschrieben. Unsere Mitarbeiterinnen mangeln und bügeln Ihre Wäsche schnell und zuverlässig. Der Service ist bei Kleinaufträgen und Selbstabholung kostenfrei. Eine dauerhafte Beauftragung ist auf Anfrage möglich.

Annahmezeiten: Dienstag, 09.00 - 12.00 Uhr  
Ansprechpartnerin: Karin Blüher

### **Raumvermietung**

Sie planen eine Feier und die Gäste passen wirklich nicht alle in die eigene Wohnung? Dann wenden Sie sich an uns. Im Mehrgenerationenhaus können Sie große und kleine Veranstaltungsräume mit Küchennutzung zu günstigen Preisen mieten.

Ansprechpartnerin: Karin Blüher



## ZURÜCK UND VORAUSS

**17. Februar 2009** - 120 begeisterte Eislaufamateure aus dem Mehrgenerationenhaus und unsere Paten trafen sich im Chemnitzer Eislaufstadion. Olympia 2010 - am **14. und 15. Februar** treten Aljona Savchenko, Robin Szolkowy und Ingo Steuer für die Goldmedaille an.

**18. April 2009** - der 1. Geburtstag des Mehrgenerationenhauses wurde gefeiert.

Verleihung des 1. Generationenpreises "miteinander" des Freistaates Sachsen am **19. Juni 2009** - mit der Ausstellung "Spielend lernen" ausgewählt, folgten wir der Einladung nach Dresden. Wir kooperieren seitdem mit dem Preisträger SiS Senior Partner in School e.V. Landesverband Sachsen.

**08. Juli 2009** - "Familien in Aktion" hieß es zum 1. Chemnitzer Familientag, mitgestaltet durch das Mehrgenerationenhaus und Lobü-C - Fortsetzung folgt **2010!**

Seit **September 2009 bis März 2010** ist das Mehrgenerationenhaus Leuchtturmhaus "Offener Treff" im Aktionsprogramm der Mehrgenerationenhäuser. Leuchtturmhäuser verfolgen beispielhafte Konzepte. Der Offene Treff ist Herzstück aller Mehrgenerationenhäuser.

Eine neue Kooperation begann im **September 2009** mit dem Projekt "MEDIENzeitALTER" des AGJF e.V. im Mehrgenerationenhaus.

Das Mehrgenerationenhaus war am **19. September 2009** auf der Eröffnungsveranstaltung der Interkulturellen Wochen auf dem Neumarkt vertreten. "Sushi selbstgemacht" und "Mein Kind wächst zweisprachig auf" waren zwei Veranstaltungen die in diesem Rahmen im MGH angeboten wurden.

2. Chemnitzer Familienwerkstatt am **07. November 2009** - 100 Aktive brachten sich für eine familienfreundliche Stadt ein - Fortsetzung **2010** ist erwünscht!

Zu den traditionellen Festen im Jahresrhythmus - Tanz in den Frühling, Herbstfest und Adventssingen - konnten wir auch **2009** wieder ca. 700 Besucher in Mehrgenerationenhaus begrüßen.

## VERANSTALTUNGEN JANUAR - JUNI 2010

### Januar/Februar 2010

05.01.	15.-16.00 Uhr	Schnuppertag und Elterncafé im Kinderhaus Kappelino
07.01.	15.00 Uhr	Russische Weihnachten am Samowar
07.01.	18.30 Uhr	Veranstaltungsreihe "Stadt im Wandel": Der Wandel in Peking und China
21.01.	18.30 Uhr	Veranstaltungsreihe "Stadt im Wandel": Der Wandel in Ho-Chi-Minh-City und Vietnam
26.01.	16.00 Uhr	Straßentheater des MGH "Ein Mensch" in der Chemnitzer Kunstfabrik
02.02.	16.00 Uhr	Murmeltiertag im MGH mit dem Film "Und täglich grüßt das Murmeltier"
04.02.	18.30 Uhr	Veranstaltungsreihe "Stadt im Wandel": Der Wandel in Afrika
05.02.	17.00 Uhr	Wintergrillen zum Ferienauftakt
08.02. - 19.02.		Winterferien in Sachsen
09.02.	15.-16.00 Uhr	Schnuppertag und Elterncafé im Kinderhaus Kappelino
10.02.	10.00 Uhr	Hinter den Kulissen - Besuch der Oper Chemnitz - Angebot für Kinder Anmeldung erbeten! Teilnehmerbeitrag: Tagesfahrchein
10.02.	16.00 Uhr	Tag der Kinderhospizarbeit - Vortrag über die Hospizarbeit in Chemnitz
10.-12.02.	14.00 Uhr	Grundkurs am PC für Schüler der Klassen 5 bis 7
17.02.	09.30 Uhr	Besuch der Kuschelfarm Alpaka in Oederan - Angebot für Kinder Anmeldung erbeten! Teilnehmerbeitrag bitte telefonisch erfragen!
18.02.	14.00 Uhr	Kreatives aus Holz selbst hergestellt
25.02.	18.30 Uhr	Veranstaltungsreihe "Stadt im Wandel": Der strukturelle Wandel und die Bedeutung für die Zukunft

## VERANSTALTUNGEN JANUAR - JUNI 2010

### März/April 2010

- 03.03. 15.00 Uhr Klöppeln für Ostern - Schnupperkurs für Interessierte
- 09.03. ab 17.00 Uhr Frauentagsfeier
- 10.03. 15.00 Uhr Arztvortrag
- 11.03. 15.30 Uhr Veranstaltungsreihe "Stadt im Wandel": Stadtpaziergang - Was könnte anders werden?!
- Themenwoche "Fit und wissend in den Frühling"
- 15.03. 16.-17.30 Uhr Typberatung
- 16.03. 15.-18.00 Uhr Sport für den Rücken
- 17.03. 16.-17.30 Uhr Verbraucherschutz: Welches Fitnessstudio ist das Richtige für mich?
- 18.03. ab 16.00 Uhr Gesunde Ernährung
- 19.03. ab 09.00 Uhr Frühjahrsputz für alle - mit anschließendem Grillen für die Helfer
- 24.03. ab 15.00 Uhr Tanz in den Frühling
- 25./26.03. 17.-19.00 Uhr Seminar: Komm' aus dem Knick - Engagier' Dich mit!
- 01.04. - 10.04. Osterferien in Sachsen
- 01.04. 13.00 Uhr Osterspaziergang - für Kinder und Familien
- 15.04. 18.30 Uhr Veranstaltungsreihe "Zu Gast...": Kabarett Sachsengaudi
- 22.04. 14.-20.00 Uhr Girls Day - Wir feiern den Mädchentag!
- 23.04. ab 15.00 Uhr Welttag des Buches - Lesung in der Bibliothek
- 24.-25.04. 09.-16.30 Uhr Seminar: Konfliktmanagement/Mediation

## VERANSTALTUNGEN JANUAR - JUNI 2010

### Mai/Juni 2010

- 03.05. ab 15.00 Uhr Wir feiern den "Tag der Sonne"
- 05.05. ab 14.00 Uhr Geschenke zum Muttertag selbst hergestellt
- 06.05. 18.30 Uhr Veranstaltungsreihe "Zu Gast...": Andreas Töpfer - Auf Sand gebaut-  
Leben und Lehren in Saudi Arabien
- 11.05. 15.-17.00 Uhr Internationaler Familientag
- 01.06. ab 14.00 Uhr Zum Kindertag "Ich habe früher gespielt..." - Jung und Alt spielen gemeinsam
- 10.06. 18.30 Uhr Veranstaltungsreihe "Zu Gast...": Dirk Schmerschneider - Die Chemnitzer  
Fahrzeugindustrie im Wandel der Zeit
- 12.06. ab 13.00 Uhr Familienfest im Wohngebiet
- 12.06. 19.30 Uhr Die MontagsspielerInnen - Premiere: "Hedda Gabler" nach Henrik Ibsen
- 19.-20.06. 09.-16.30 Uhr Seminar: In guter Nachbarschaft - Interkulturelles Lernen im Alltag
- 28.06. - 06.08. Sommerferien in Sachsen
- 29.06. 17.-19.00 Uhr Seminar: Management personeller Vielfalt

Aktionen und veränderte Öffnungszeiten während der Schulferien in Sachsen finden Sie unter [www.solaris-fzu.de](http://www.solaris-fzu.de)

Über zusätzliche Veranstaltungen informieren Sie sich bitte in unserem Schaukasten oder auf unseren Websites [www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de) / [www.solaris-fzu.de](http://www.solaris-fzu.de)

### **Schwarzes Brett**

#### **Berührung und Berührtsein**

Die Massage gehört zu den ältesten und einfachsten Heilmethoden. Sie wird angewandt um das Wohlbefinden zu steigern, Schmerzen zu lindern und Ängsten entgegenzuwirken. Sie stärkt den Kreislauf, lockert die Muskeln, fördert die Verdauung, regt die Durchblutung an und aktiviert das Lymphsystem. Behandlungsmethoden: ganzheitlich-energetische Massage, Hot Stone Massage, Basenmassage, Reiki-Behandlung, Fußzonenreflexmassage.

Terminvereinbarung: Maja Sandig, Tel. 0163 - 726 34 46

#### **Kosmetikmodelle gesucht - Für SIE und IHN**

Möchten Sie sich von Kopf bis Fuß verwöhnen lassen? Diana Velytska bietet im Mehrgenerationenhaus kosmetische Behandlungen, wie Hand- und Fußpflege, Augenbrauen- und Wimperndesign, Bodytattoo und vieles andere mehr an.

Terminvereinbarungen: Diana Velytska, Tel. 0173 - 132 44 29

#### **Projektstage im Mehrgenerationenhaus**

Wir bieten Ihnen und Ihren Schülern die Möglichkeit, Projektstage in unserem Haus in den Bereichen Sport, Gestaltung und Hauswirtschaft durchzuführen. Dabei gehen wir auf Ihre Wünsche und Vorstellungen ein, um den Tag ganz nach Ihren Bedürfnissen zu gestalten.

Termin- und Themenabsprachen: Bärbel Krauß, Tel. +49 371 - 23 03 73 oder  
Jana Rauch, Tel. +49 371 - 400 76 22

#### **Spielend lernen - Die Ausstellung**

Von September bis Dezember 2008 präsentieren der Deutsches SPIELEMuseum e.V. und das Mehrgenerationenhaus die Ausstellung "Spielend lernen". Etwa 3000 Besucher konnten mit über 200 aktuellen Lernspielen spielen. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und kann aufgrund der flexiblen Gestaltung unterschiedlichen räumlichen Verhältnissen angepasst werden. Gern entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein individuell auf Ihre Möglichkeiten angepasstes Konzept der Ausstellung. Ansprechpartnerin: Cynthia Schönfeld, Tel. +49 371 - 368 58 31

## IN EIGENER SACHE

### **Danke für Ihre Unterstützung!**

Wenn Sie unsere Arbeit im Mehrgenerationenhaus Generationentreff überzeugt, gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich zu engagieren.

#### **Ehrenamt**

Wir suchen immer Menschen, die uns freiwillig ihre Zeit und Ideen für ein attraktives Angebot schenken. Damit können Sie sich im Mehrgenerationenhaus Chemnitz auf vielfältige Art und Weise einbringen. Es gibt zahlreiche Gelegenheiten, hier bei uns sinnvoll aktiv zu werden. Dabei arbeiten Festangestellte und Ehrenamtliche auf Augenhöhe. Ein regelmäßiger Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns wichtig, denn hier wird jeder einzelne vor allem an seinen Fähigkeiten gemessen. Ihre von uns begleitete freiwillige Tätigkeit kann ein Sprungbrett in die Selbstständigkeit sein oder Sie beruflich weiter qualifizieren.

Ansprechpartnerin: Jana Rauch

#### **Finanzielle Zuwendungen**

Darüber hinaus können Sie ganz bestimmte Projekte oder die Arbeit des Mehrgenerationenhauses allgemein mit einer Spende bedenken. Selbstverständlich geben wir Ihnen gerne Auskunft über unsere aktuellen Projekte und laden Sie jederzeit ein, sich selbst ein Bild vor Ort zu machen.

Unser Spendenkonto:

**solaris FZU gGmbH Sachsen/MGH**

Konto: 31 40 00 86 69

BLZ: 870 500 00

Bank: Sparkasse Chemnitz

Stichwort: MGH oder konkreter Projektname

Wir versichern Ihnen, dass Ihre Förderung zu 100 Prozent in unsere Projektarbeit fließt. Wir sind als gemeinnützige Organisation anerkannt. Ihre Zuwendungen an uns sind daher im Rahmen Ihrer Einkommenssteuererklärung abzugsfähig. Auf Wunsch erhalten Sie selbstverständlich eine Zuwendungsbestätigung.

## IN EIGENER SACHE

### Kinder- und Familienfonds

Am 01.07.2009 entstand als Initiative der envia Mitteldeutsche Energie AG sowie der **solaris** FZU gGmbH Sachsen der Kinder- und Familienfonds. Er ist als Gemeinschaftsfonds angelegt, an dem viele Förderer beteiligt werden sollen. Dabei weist der Name des Fonds auf das Förderthema hin, es steht die Idee des gemeinsamen Engagements für sozial benachteiligte Kinder und Familien im Mittelpunkt. Wir sind den ersten Schritt der Fondsgründung gegangen, damit auch Sie sich mit einer Spende, ggf. sogar regelmäßig per Lastschriftinzug, engagieren. Der Kinder- und Familienfonds wird von uns kostenfrei verwaltet, so dass Ihre Zuwendungen zu 100 Prozent dem Förderzweck zugute kommen. Jeder Beitrag hilft - wir sagen Ihnen schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

### Unser Spendenkonto

**solaris** FZU gGmbH Sachsen

Konto: 31 40 00 86 69

BLZ: 870 500 00

Bank: Sparkasse Chemnitz

Stichwort: Kinder- und Familienfonds



### Partnerhaus

Unser Partnerhaus im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser ist das Mehrgenerationenhaus “Buntes Haus” in Freiberg/Sachsen.  
[www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)

### Förderung

Das Mehrgenerationenhaus Generationentreff Chemnitz wird gefördert durch:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

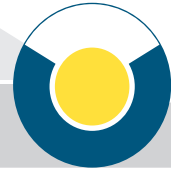


EUROPÄISCHE UNION



[www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)

**solaris**



**Mehrgenerationenhaus Generationentreff  
Chemnitz**

**Förderzentrum für Jugend  
& Umwelt gGmbH Sachsen**

### **Verkehrsverbindungen:**

*Straßenbahn: Linie 4 - Hst. Irkutsker Straße*

*Bus: Linie 43 - Hst. Irkutsker Straße*

### **Impressum:**

Herausgeber/Layout/Satz/Texte:

Mehrgenerationenhaus Generationentreff Chemnitz

Irkutsker Straße 15 | 09119 Chemnitz

Tel. +49 371 - 400 76 22

Fax +49 371 - 400 76 23

[mehrgenerationenhaus@solaris-fzu.de](mailto:mehrgenerationenhaus@solaris-fzu.de)

[www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)

[www.solaris-fzu.de](http://www.solaris-fzu.de)

Fotos und Abbildungen, soweit nicht anders gekennzeichnet: Mehrgenerationenhaus Generationentreff Chemnitz

Foto Titelseite: Karl-Heinz Wolf, Gutenbergstraße 17, 09126 Chemnitz

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,  
Boettcherstraße 21, 09117 Chemnitz



Das Mehrgenerationenhaus ist eine Einrichtung der **solaris** Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen.



## Quellenverzeichnis

**Adolph**, Holger/ Richter, Sebastian/ Schwitzer, Klaus-Peter/ Seidel, Sophie:  
Ergebnisse des Fünften Altenberichts und des Siebten Familienberichts:  
„Herausforderungen des sozialen und demografischen Wandels –  
Generationen und Innovation“. Dokumentation der Tagung des  
Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der  
Sachverständigenkommissionen des Fünften Altenberichts und des  
Siebten Familienberichts am 25. Oktober 2006. DZA. 2006. Berlin

**Bolzen**, Stefanie: Chemnitz wird zur „ältesten“ Stadt in Europa.

Berlin. 20. Januar 2010.

Veröffentlicht in:

<http://www.welt.de/die-welt/politik/article5914769/Chemnitz-wird-zur-aeltesten-Stadt-in-ganz-Europa.html>,

verfügbar am 01.02.2010

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: 4.

Altenbericht. Berlin. 2002

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: 5.

Altenbericht. Berlin. 2006a

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Eltern-Kind-

Zentrum/ Kita plus. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationen\\_C3\\_A4user/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20ein\\_20Mehrgenerationenhaus\\_3F04a\\_\\_Eltern-Kind-Zentrum\\_20-\\_20Kita\\_20plus.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationen_C3_A4user/01__Was_20ist_20ein_20Mehrgenerationenhaus_3F04a__Eltern-Kind-Zentrum_20-_20Kita_20plus.html),

verfügbar am 20. 11. 2009a

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: 7.

Familienbericht. Berlin. 2006b

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Familienbildung plus. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationenh\\_C3\\_A4user/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20ein\\_20Mehrgenerationenhaus\\_3F/04c\\_\\_Familienbildung\\_20plus.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationenh_C3_A4user/01__Was_20ist_20ein_20Mehrgenerationenhaus_3F/04c__Familienbildung_20plus.html),  
verfügbar am 20. 11. 2009b

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Familienmonitor 2008. Berlin. 2008a

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Familien- und Mütterzentrum plus. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationenh\\_C3\\_A4user/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20ein\\_20Mehrgenerationenhaus\\_3F/04b\\_\\_Familien-\\_20und\\_20M\\_C3\\_BCtterzentrum\\_20plus.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationenh_C3_A4user/01__Was_20ist_20ein_20Mehrgenerationenhaus_3F/04b__Familien-_20und_20M_C3_BCtterzentrum_20plus.html),  
verfügbar am 20. 11. 2009c

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Kirchengemeinde/ Bürgertreff plus. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationenh\\_C3\\_A4user/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20ein\\_20Mehrgenerationenhaus\\_3F/04f\\_\\_Kirchengemeinde\\_20\\_E2\\_80\\_93\\_20B\\_C3\\_BCrgertreff\\_20plus.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationenh_C3_A4user/01__Was_20ist_20ein_20Mehrgenerationenhaus_3F/04f__Kirchengemeinde_20_E2_80_93_20B_C3_BCrgertreff_20plus.html),  
verfügbar am 20. 11. 2009d

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Kooperationen mit der Wirtschaft. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationen\\_C3\\_A4user/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20ein\\_20MehrgenerationeMehrg\\_3F/05\\_\\_Kooperationen\\_20mit\\_20der\\_20Wirtschaft.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationen_C3_A4user/01__Was_20ist_20ein_20MehrgenerationeMehrg_3F/05__Kooperationen_20mit_20der_20Wirtschaft.html),  
verfügbar am 23. 11. 2009e

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Logo Mehrgenerationenhäuser.

Veröffentlicht in:

[http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Bilder\\_\\_jpeg/mgh-logo,property=bild,width=160,height=80.jpg](http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Bilder__jpeg/mgh-logo,property=bild,width=160,height=80.jpg),  
verfügbar am 01.02.2010

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Prototypen.

Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationen\\_C3\\_A4user/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20ein\\_20Mehrgenerationenhaus\\_3F/04\\_\\_Prototypen.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationen_C3_A4user/01__Was_20ist_20ein_20Mehrgenerationenhaus_3F/04__Prototypen.html),  
verfügbar am 18. 11. 2009f

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Schule/

Sport/ Kultur plus. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationen\\_C3\\_A4user/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20ein\\_20Mehrgenerationenhaus\\_3F/04d\\_\\_Schule\\_20\\_E2\\_80\\_93\\_20\\_20\\_20Sport\\_20\\_E2\\_80\\_93\\_20\\_20\\_20Kultur\\_20plus.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationen_C3_A4user/01__Was_20ist_20ein_20Mehrgenerationenhaus_3F/04d__Schule_20_E2_80_93_20_20_20Sport_20_E2_80_93_20_20_20Kultur_20plus.html),  
verfügbar am 20. 11. 2009g

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Seniorenbildung/ Seniorentreff plus. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationenh\\_C3\\_A4user/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20ein\\_20Mehrgenerationenhaus\\_3F/04e\\_\\_Seniorenbildung\\_20-\\_20Seniorentreff\\_20plus.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationenh_C3_A4user/01__Was_20ist_20ein_20Mehrgenerationenhaus_3F/04e__Seniorenbildung_20-_20Seniorentreff_20plus.html),  
verfügbar am 20. 11. 2009h

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Starke

Leistung für jedes Alter. Das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser. Berlin. 2007.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/\\_Downloads/Konzept\\_Aktionsprogramm\\_MGH.pdf.pdf](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/_Downloads/Konzept_Aktionsprogramm_MGH.pdf.pdf),  
verfügbar am 09. 10. 2009

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Starke

Leistung für jedes Alter. Erste Ergebnisse der Wirkungsforschung im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser. Berlin. 2008b.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/\\_Downloads/Brosch\\_C3\\_BCRe\\_20WirWirkungsforsch.pdf](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/_Downloads/Brosch_C3_BCRe_20WirWirkungsforsch.pdf),  
verfügbar am 09. 10. 2009

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Starke

Leistung für jedes Alter. Das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser. FAQ's – Fragen und Antworten, die Sie interessieren können. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/\\_Downloads/FAQs.pdf](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/_Downloads/FAQs.pdf),  
verfügbar am 18 .11 .2009i

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Gute Ideen sind ansteckend: Konzept Leuchtturmhaus. Berlin.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01\\_\\_Mehrgenerationenh\\_C3\\_A4user/02\\_\\_Das\\_20Aktionsprogramm/01\\_\\_Was\\_\\_ist\\_\\_das\\_\\_Aktionsprogramm/05\\_\\_Konzept\\_\\_Leuchtturmhaus/00\\_\\_KonzeKo\\_20Leuchtturmhaus.html](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/01__Mehrgenerationenh_C3_A4user/02__Das_20Aktionsprogramm/01__Was__ist__das__Aktionsprogramm/05__Konzept__Leuchtturmhaus/00__KonzeKo_20Leuchtturmhaus.html),  
verfügbar am 13.12.2009j

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Was leisten Mehrgenerationenhäuser für Jugendliche?. Berlin. 2009k.

Veröffentlicht in:

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/aktuelles,did=81178.html>,  
verfügbar am 20. 10. 2009

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Zukunftsfähige Strukturen für alle Generationen. Impulse aus dem Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser. Dokumentation der Fachtagung am 17. März 2009. Berlin. 2009l

**Die Bundesregierung:** Förderleitfaden des Aktionsprogramms

Mehrgenerationenhaus vom 2. Oktober 2006. Berlin. 2006.

Veröffentlicht in:

[http://www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvwvbund\\_02102006\\_514252203000.htm](http://www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvwvbund_02102006_514252203000.htm),  
verfügbar am 04.12.2009

**Diller**, Angelika: Mehrgenerationenhäuser – intergenerative Aktivitäten in unterschiedlichen Institutionstypen. Recherchebericht im Auftrag des BMfSSFJ. München. 2006.

Veröffentlicht in:

[http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/\\_Downloads/DJI\\_\\_MGH\\_\\_Abschlussbericht.pdf](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/_Downloads/DJI__MGH__Abschlussbericht.pdf),

verfügbar am 3.01.2010

**Eder**, Ruth (Hrsg.): Netzwerk der Generationen. Gemeinsam statt einsam. Mit einem Beitrag von Ursula van der Leyen. Herder. Freiburg im Breisgau. 2006

**Engelhardt**, Wolf: „Wem der große Wurf“ – *nicht* – „gelungen, eines Freundes Freund zu seyn (...). Zu Elementen pädagogischen Reflektierens und Handelns mit Kindern und älteren Menschen.

In:

Meyer, Christine/ Tetzner, Michael/ Rensch, Katharina (Hrsg.): Liebe und Freundschaft in der Sozialpädagogik, Personale Dimension professionellen Handelns. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden. 2009. S. 191 – 209

**Franz**, Julia: Die ältere Generation als Mentorengeneration – Intergenerationelles Lernen und intergenerationelles Engagement. In: Bildungsforschung. Jahrgang 3. Ausgabe 2.

Veröffentlicht in:

<http://www.bildungsforschung.org/Archiv/2006-o2/intergenerationelles/>,  
verfügbar am 04. 01. 2010

**Greger**, Birgit R.: Generationenarbeit. Urban und Fischer. München, Jena. 2001

**Kutsche**, Johanna: Wohnen im Alter. Bloß nicht ins Heim. Zeit Online. 2009.

Veröffentlicht in:

<http://www.zeit.de/online/2009/25/alter-wohnen>,  
verfügbar am 23. 12. 2009

**Lepenies**, Annette (Hrsg.): Alt und Jung. Das Abenteuer der Generationen. Stroemfeld. Basel, Frankfurt am Main. 1997

**Leyen**, van der, Ursula (Hrsg.): Füreinander da sein. Miteinander handeln.  
Warum die Generationen sich gegenseitig brauchen. Herder. Freiburg im  
Breisgau. 2007a

**Leyen**, van der, Ursula: Warum die Generationen einander brauchen.  
In:  
Leyen, van der, Ursula (Hrsg.): Füreinander da sein. Miteinander  
handeln.  
Warum die Generationen sich gegenseitig brauchen. Herder. Freiburg im  
Breisgau. 2007b. S. 7 – 17

**Liegle**, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Das Konzept des „Generationenlernens“. 2004  
In:  
Zeitschrift für Pädagogik. Heft 50. BELTZ. Basel. 2004. S. 38 – 55

**Maschke**, Dr., Sabine: Das Erzählcafé. Seminar Rückblicke SS 2005. Uni  
Siegen.  
Veröffentlicht in:  
[http://www2.uni-](http://www2.uni-siegen.de/~zse/seiten/Lehre/Maschke/Erz%E4hlcaf%E9.doc)  
[siegen.de/~zse/seiten/Lehre/Maschke/Erz%E4hlcaf%E9.doc](http://www2.uni-siegen.de/~zse/seiten/Lehre/Maschke/Erz%E4hlcaf%E9.doc),  
verfügbar am 18.01.2010

**Miedaner**, Lore: Intergenerative Pädagogik mit Kindern und Senioren.  
Veröffentlicht in:  
<http://www.generationendialog.de/vortrag.php?id=7>,  
verfügbar am 21.01.2010

**Peuckert**, Rüdiger: Familienformen im sozialen Wandel. VS Verlag für  
Sozialwissenschaften. Wiesbaden. 2008

**Sagebiel**, Prof. Dr., Juliane: Geschichte der Sozialen Arbeit – Die Mütter der  
Sozialen Arbeit. FH München FB Sozialwesen.  
Veröffentlicht in:

<http://www.fh-bielefeld.de/filemanager/download/1834/Geschichte%20der%20Sozialen%20Arbeit.pdf>,  
verfügbar am 27.12.2009

**Schüler**, Bernd: Dialog der Generationen, Wege des Miteinanders von Jung und Alt. Berlin. 2005.

Veröffentlicht in:

[www.fes-online-akademie.de/modul.php?md=6&c=texte&id=91](http://www.fes-online-akademie.de/modul.php?md=6&c=texte&id=91),  
verfügbar am 20.01.2010

**Schröer**, Dr. Hubertus: Miteinander sprechen – Dialog zwischen Generationen und Kulturen. Input für das Werkstattgespräch „Generationenübergreifende Projekte“ im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration. Düsseldorf. 2007

**Solaris, Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH Sachsen:**

Das Mehrgenerationenhaus „Generationentreff“ Chemnitz. Handzettel. Chemnitz. 2008

**Solaris Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH Sachsen/**

Mehrgenerationenhaus Generationentreff Chemnitz:

Kursangebote und Veranstaltungen Januar – Juni 2010. Chemnitz. 2009.

Veröffentlicht in:

[http://fzu.solaris-chemnitz.de/fileadmin/user\\_upload/MGH/9\\_2354\\_Solaris\\_BB\\_Gen.pdf](http://fzu.solaris-chemnitz.de/fileadmin/user_upload/MGH/9_2354_Solaris_BB_Gen.pdf),  
verfügbar am 31.01.2010

**Stadt Chemnitz/ Bürgeramt** (Hrsg.): Einwohnermelderegister. 2008a

**Stadt Chemnitz** (Hrsg.): Infos für Mädchen und junge Frauen. Eine Broschüre mit Angeboten und Tipps für unterschiedliche Lebenslagen. Chemnitz. 2005



**Stadt Chemnitz** (Hrsg.): Kinder- und Jugendstadtführer. Infos und Tipps für junge Leute. Chemnitz. 2002

**Stadt Chemnitz** (Hrsg.): Kindertageseinrichtungen. Fakten und Daten zu den Kindertageseinrichtungen der Stadt Chemnitz. Chemnitz. 2003

**Stadt Chemnitz** (Hrsg.): Maßnahmeplan zur Förderung der Träger der freien Jugendhilfe nach §§ 11 bis 16 SGB VIII für 2010. Anlage 3. Chemnitz. 2010a.

In:

Stadt Chemnitz (Hrsg.): Beschlußvorlage des Jugendhilfeausschusses der Stadt Chemnitz. Chemnitz. 2010

**Stadt Chemnitz:** Recherche nach Kindertagesstätten und Horte.

veröffentlicht in:

<http://www1.chemnitz.de/php/searchForm.php>,

verfügbar am 11.02.2010b

**Stadt Chemnitz** (Hrsg.): Stadtteil – Atlas Chemnitz. Chempirica. Chemnitz. 2008b

**Stadt Chemnitz:** Statistik Abteilung Sozialdienst. Chemnitz. 2008c

**Statistische Ämter** des Bundes und der Länder:

Demografischer Wandel in Deutschland. Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung im Bund und in den Ländern. Heft 1. Wiesbaden. 2007

**Wüllenberger**, Walter: Was der Mensch zum Leben braucht. 2010.

In: Stern. GRUNER+JAHR AG&CCO KG. Hamburg. Heft 6/ 2010.

S. 44 – 51

### ***Internetressourcen zu:***

#### **Altenhilfe in Kappel/ Chemnitz:**

[http://maps.google.de/maps?hl=de&source=hp&um=1&ie=UTF-8&q=altenhilfe+kappel+chemnitz&fb=1&gl=de&hq=altenhilfe&hnear=kappel+chchemni&view=text&ei=qSZ0S9aTFNLX-Qbw5o2bCA&sa=X&oi=local\\_group&ct=more-results&resnum=1&ved=0CB4QtwMwAA](http://maps.google.de/maps?hl=de&source=hp&um=1&ie=UTF-8&q=altenhilfe+kappel+chemnitz&fb=1&gl=de&hq=altenhilfe&hnear=kappel+chchemni&view=text&ei=qSZ0S9aTFNLX-Qbw5o2bCA&sa=X&oi=local_group&ct=more-results&resnum=1&ved=0CB4QtwMwAA),  
verfügbar am 12.02.2010

#### **Schulen in Kappel/Chemnitz:**

[http://maps.google.de/maps?hl=de&source=hp&um=1&ie=UTF-8&q=schulen+in+kappel+chemnitz&fb=1&gl=de&hq=schulen&hnear=kappel+chchemni&view=text&ei=NCN0S8a8BNPj-QaK4JW-CA&sa=X&oi=local\\_group&ct=more-results&resnum=1&ved=0CCEQtwMwAA](http://maps.google.de/maps?hl=de&source=hp&um=1&ie=UTF-8&q=schulen+in+kappel+chemnitz&fb=1&gl=de&hq=schulen&hnear=kappel+chchemni&view=text&ei=NCN0S8a8BNPj-QaK4JW-CA&sa=X&oi=local_group&ct=more-results&resnum=1&ved=0CCEQtwMwAA), verfügbar am 12.02.2010

#### **Solaris, Förderzentrum für Jugend & Umwelt gGmbH Sachsen:**

<http://fzu.solaris-chemnitz.de/>,  
verfügbar am 12.02.2010

Erklärung:

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Leubsdorf, 16.02.2010

Unterschrift

Karoline Göhler